

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesch. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.80 (Mit. 4.20). Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Verspätung der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88
Schriftleitung Nr. 139-12.

Empfangsstunden des Hauptkassierers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die Zweispaltige Millimeterzeile 15 Gr., die gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingelobtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeit suchende Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jeder weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: TWA Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.889 Warszawa. Zustelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Blutregiment auf Kuba

90 Tote, 300 Verwundete, Hunderte von Verhafteten. — Wird Amerika eingreifen?

Die Republik Kuba wird seit einigen Tagen von schweren inneren Unruhen erschüttert. Es läßt sich zwar wegen der scharfen Zensur im einzelnen nicht genau nachprüfen, wie weit die Gerüchte über die blutigen Zusammenstöße, Militärkämpfe und eine Generalsstreikbewegung zutreffen. Immerhin ist wohl soviel richtig, daß der Präsident Machado vom Kongreß die Ermächtigung erhalten hat, den Belagerungszustand zu erklären. Andererseits sollen Parteiführer eine Besprechung abgehalten haben, in der sie einstimmig den Rücktritt der Regierung Machado forderten. Nach den neuesten Meldungen hat Präsident Machado die Hauptstadt Havanna durch Militär besetzen lassen.

Die Unruhen, die nicht zum ersten Mal diese größte Insel des amerikanischen Mittelmeeres erschüttern, dürften ihren Grund in der schweren Wirtschaftslage

haben, in der sich, wie alle Rohstoffe erzeugende Länder auch Kuba befindet, dessen wichtigste Produkte Zucker und Tabak sind, die unter starkem Preisverfall auf dem Weltmarkt zu leiden haben. Schon im Dezember 1932 war es zu heftigen parteipolitischen Kämpfen gekommen, wobei der Präsident des Senats Dr. Bello und einige konservative Politiker ermordet wurden. Die weltwirtschaftliche Situation hat sich seitdem nicht gebessert. Als Rückwirkung dieser Tatsache wurde zu Beginn des Jahres 1933 der Goldstandard des kubanischen Pesos aufgegeben. Am 30. März d. J. wurde die Regierung ermächtigt, ein zweijähriges Moratorium für alle Hypothekenschulden auszusprechen und auch die Tilgung sämtlicher in- und ausländischer Anleihen für diese Zeit auszuheben. Neben diesen wirtschaftspolitischen Gründen sind es auch nationale Differenzen, die immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen führen, bei denen es dann um die Frage des Einflusses der Nordamerikaner, insbesondere der großen amerikanischen Trusts, die wichtige Teile Kubas im Besitz haben, auf die Entwicklung Kubas geht.

Havanna, 8. August.

Aus den auf dem Hauptpolizeiamt postierten Maschinengewehren wurde auf die Volksmenge geschossen, als diese auf ein unrichtiges Gerücht hin, wonach Machado zur Überreichung seines Rücktritts persönlich im Kongreß erscheinen werde, zum Kongreßplatz strömte und der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht schnell genug nachkam. Es wurden mindestens 10 Personen getötet und wenigstens 50 Personen schwer verwundet.

Der Kongreß weigerte sich in geheimer Sitzung trotz des amerikanischen Ultimatus, Machados Abtänkung zu fordern.

New York, 8. August.

Die Lage in Kuba wird nach den letzten hier eingegangenen Meldungen als ernst betrachtet. Die Haltung des Kongresses bedeutet, so erklärt man hier, ein erneutes Blutregiment der Machado-Truppen, des Kongresses und der Polizei, denen die Gesamtbevölkerung feindlich gegenübersteht. Machado hat den angeblich zu milden Polizeibefehl von Havanna abgelehnt und die Polizei unter Armeebefehl gestellt. Havanna bietet einen völlig verlassenen Eindruck. Starke Militär- und Polizeipatrouillen durchziehen die Stadt. Das Militär hat in den Parolanlagen Feldlager aufgeschlagen. Die Gesamtzahl der Toten, die allein am Montag zu verzeichnen waren, wird auf 60 geschätzt.

New York, 8. August.

Die Angaben über die Zahl der Personen, die bei dem Gehen der Truppen und der Polizei gegen die aufgeregte Volksmenge in Havanna vor dem Palais des Präsidenten getötet oder verwundet worden sind, schwanken beträchtlich.

Während einige Blätter 20 Tote melden, sprechen andere von 90 Toten. 300 Personen sollen Verletzungen erlitten haben. Die Zahl der Verhaftungen geht in die Hunderte.

Nach einem Bericht der „Chicago Tribune“ ist die Botenschaft der Vereinigten Staaten in ein Krankenhaus verwandelt. Der Kongreß habe den Präsidenten Machado ermächtigt, die verfassungsmäßigen Garantien, insbesondere das Recht der persönlichen Freiheit aufzuheben. Über ganz Kuba ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Washington, 8. August.

Präsident Roosevelt, der sich zurzeit noch in Sydenham aufhält, steht wegen der Ereignisse in Kuba dauernd in

telefonischer Verbindung mit Washington. Der Präsident ließ, offenbar um die südamerikanischen Staaten angesichts der bevorstehenden Panamerika-Konferenz nicht vor den Kopf zu stoßen, erklären, daß die amerikanische Regierung vorläufig keinen bewaffneten Eingriff in Kuba plane. Militärische Kreise geben demgegenüber zu, daß die Möglichkeit eines militärischen Vorgehens in Kuba schon seit einem halben Jahr in Erwägung gezogen werde.

Havanna, 8. August.

Machado hat sich in einer Rundfunkansprache an die Nation mit dem Ersuchen gewandt, die Unabhängigkeit der Republik um jeden Preis zu verteidigen.

In New York ist man der Ansicht, daß Präsident Machado seinen Rücktritt erklären oder Kuba verlassen werde.

USA. räumen Haiti

Washington, 8. August.

Wie das Staatsdepartement mitteilt, ist am Montag in Port-au-Prince ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen die amerikanische Regierung am 1. Oktober 1934 die amerikanischen Truppen aus Haiti zurückziehen und die finanzielle Selbständigkeit Haitis teilweise wiederherstellen wird.

Frühere Rundfunk-Größen im Konzentrationslager

Marxist auf der Flucht erschossen

Berlin, 8. August.

Der ehemalige Intendant der Berliner Funktunde, Gleich, Alfred Braun, Magnus und Gieseke sind in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden. Der ehemalige Staatssekretär Bredow hat in einem Telegramm an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda um die gleiche Behandlung gebeten.

Die früheren sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann, Ebert und Künstler sind ebenfalls ins Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert worden. Als Ausgleich wurden 6 verurteilte Arbeiter entlassen.

Detmold, 8. August.

Am Montag sollte der seit längerer Zeit in Schutzhaft

befindliche sozialdemokratische Schriftleiter Philipp Fehrenbach, der ehemalige Privatsekretär Kurt Eisners, in München in das Konzentrationslager Dachau übergeführt werden. Bei einer Rast in der Nähe von Warburg in Westfalen versuchte Fehrenbach sich dem Weitertransport durch Flucht zu entziehen. Die Begleitmannschaft mußte von der Waffe Gebrauch machen. Fehrenbach wurde verwundet und starb nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Keine Hipos mehr

Berlin, 8. August.

Die Hilfspolizei wird mit dem 15. August aufgelöst, da sie ihre Aufgaben erfüllt hat.

Wie Lügenmeldungen fabriziert werden

B. Vor einigen Tagen erschien in der Bialystoker jiddischen Zeitung „Gut Morgen“ eine Notiz mit der Überschrift: „Ein Befehl Hitlers an die jiddischen Deutschen.“ Darin wird berichtet, daß am Sonntag im Keller der evangelischen Kirche eine strengvertrauliche Versammlung der Bialystoker Deutschen stattgefunden habe, auf welcher ein nach Bialystok entlassener Vertreter Hitlers (!!) die Deutschen aufforderte, einen Boykott der Juden Bialystoks durchzuführen. Diese Meldung, die das Schandmal der Lüge, für jeden Deutschen erkenntlich, auf der Stirn trug, erregte naturgemäß großes Aufsehen. Pastor Zirkwiß fühlte sich daher veranlaßt, in allen polnischen Blättern der Stadt und auch in dem jiddischen „Gut Morgen“ bekanntzugeben, daß im Saal der evangelischen Gemeinde am Sonntag wohl eine Versammlung stattgefunden habe, aber eine öffentliche, mit freiem Zutritt für jedermann. Auf dieser Versammlung habe ein aus Slowjetrußland geflüchteter lutherischer Pastor über die Religionsverfolgung in Slowjetrußland berichtet. Von Hitler sei überhaupt nicht gesprochen und sogar sein Name sei nicht genannt worden.

— So wird mit Lügen gearbeitet. Es ist gut, daß sie in diesem Fall sofort entlarvt und angeprangert wurden.

Neues Leben in den deutschen Studenten-korporationen

In Mönchhausen wurde in diesen Tagen ein mehrtägiges Schulungslager anlässlich des 16. Deutschen Studententages beendet. Der Führer der Deutschen Studentenschaft, cand. phil. Gerhard Krüger, betonte in einer Ansprache, daß die

Auswüchse im deutschen Korporationsleben beseitigt werden müßten. Dazu gehöre vor allem die Kleinstadtrömantik, die man häufig noch in Filmen sehe. Es müsse Schluß gemacht werden mit all jenen, die den Höhepunkt ihrer Gemeinschaft im Aneipen sehen. Studentenkorporationen müßten politische Erziehungsgemeinschaften werden, und alle Korporationen müßten sich der Aufsicht und Kontrolle der örtlichen Studentenschaft unterstellen. In diesem Sinne solle jede Korporation eine Bewährungsfrist erhalten.

Die Hauptanfrage hielt der Vertreter der Deutschen Studentenschaft, Kurt Ellerfeld-Berlin. Der neue Student sei ein echter Sozialist. Er wisse es zu würdigen und zu schätzen, daß es ihm ermöglicht werde, mit dem Geld des gesamten Volkes studieren zu können. Er fühle die Verpflichtung und wolle ein echter Führer des Volkes werden nicht in der Phrase, sondern durch die Tat. Dies erreiche er durch die Kraft seiner nationalsozialistischen Weltanschauung. Der Kampf des deutschen Studententums der Neuzeit gelte in der Hauptsache dem Bürgertum von gestern, das sich in den vergangenen Monaten in sein letztes Zimmer verfrachtet habe, jenes Bürgertum, dem zwar die Studentenschaft zum größten Teil entstamme, das sie aber in der braunen Uniform bereits zum größten Teil überwunden habe.

Es gelte, die gesamte deutsche Studentenschaft und den akademischen Nachwuchs einzuschalten in die große Volksgemeinschaft im Sinne Adolf Hitlers und seiner Bewegung.

PAT. Berlin, 8. August.

Die auf einer Tagung in Mönchhausen versammelten katholischen studentischen Verbände Deutschlands haben den Beschluß gefaßt, die Beziehungen zu den katholischen Studentenverbänden Österreichs abzubauen. Die Unterhaltung irgendwelcher Beziehungen zu früheren österreichischen Kommilitonen ist den Angehörigen der deutschen katholischen Studentenverbände bei Androhung des Ausschlusses untersagt.

Vollziehung des Volkstages

Kauschning über die Danziger Politik

Es gibt nur 2 Wege: Ausgleich mit Polen oder, wenn dies mißlingt, Revision. — Die gegenwärtigen Abkommen sind eine Probe

Danzig, 8. August.

Der Danziger Volkstag trat am Dienstag nachmittag zu einer Vollziehung zusammen. Das Haus war vollbesetzt. Die Diplomatenloge war überfüllt. Sämtliche nationalsozialistischen Abgeordneten waren im Braunkleid erschienen.

Der Präsident des Senats, Dr. Kauschning, gab zunächst den Inhalt der zwischen Danzig und Polen am 5. August paraphierten Uebereinkommen bekannt und betonte, daß mit dem Abschluß dieser Uebereinkommen Danzig vor einer Wendung seiner gesamten Politik stehe. Die Vereinbarungen würden am 19. September endgültig unterzeichnet werden. Durch den Warschauer Besuch sei die

Atmosphäre des beiderseitigen starken Mißtrauens beseitigt

worden und es sei in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, in verschiedensten wichtigsten Fragen, vor allem auch in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen zu einer Uebereinstimmung zu gelangen. Der Senatspräsident stufte unter lebhaftem Beifall des Hauses dem anwesenden Völkerbundskommissar Kisting seinen Dank für die tätige Mitarbeit ab und sprach die Erwartung aus, daß auch die polnische Regierung nichts unterlassen werde, um die Durchführung dieser Abkommen zu gewährleisten. Dr. Kauschning fuhr dann fort:

Wir stehen vor einer Wende von geschichtlicher Bedeutung in der Politik Danzigs. Bei allem Wunsche, zunächst einmal praktisch zu einem beiderseitigen Erfolg zu kommen, sind wir der Ueberzeugung, daß nunmehr die Gesamtlage Danzigs im großen einer Entscheidung entgegensteht. Es ist in der Geschichte nicht selten, daß derartige Probleme, wie die der Existenz der Freien Stadt Danzig, die gleichsam Wunden in 2 Nachbarkörnern offen hatten, eine Revision des Verhältnisses beider beschleunigen und daher aus einer anfänglich schweren Belastung gerade zu einem Garantien des Friedens werden. In diesem Sinne sehe ich in der Tatsache einer aufrichtigen und gerechten Vereinigung der Danzig-polnischen Lebensbeziehungen

die Möglichkeit einer Revision der Beziehungen der großen Nachbarkörner Mittel- und Osteuropas auf dem Boden eines neuen Rechtsgrundgesetzes.

Eine solche Verständigung ist aber nur möglich, wenn sie einem aufrichtigen Willen beider Vertragsschließenden entspringt und keine inneren Vorbehalte in irgend einer Richtung zeigt. Kauschning ging auf die vielfach geäußerten Befürchtungen ein, die Polen die Vernichtung des Danziger Hafens und der eigenständigen Wirtschaft Danzigs als unabwendbares Ziel unterstellen und erklärte:

Es gibt nur 2 diskutabile Wege für Danzig: Entweder einen Ausgleich mit Polen zu suchen, der Danzig Lebensraum und Selbständigkeit gibt, und ich sehe in der Bestimmung der Danzig-polnischen Streitfälle eine Probe für diesen Weg. Gelingt dies nicht, so sehe ich nur den zweiten Weg, der dem zweifellos deutschen Charakter Danzigs voll Rechnung trägt, nämlich daß das Danziger Statut eine Abänderung erfährt.

Kauschning erörterte dann den Inhalt der einzelnen Abkommen vom 5. August und erwähnte die nichtgeregelte Frage des Warenverkehrs über die Danzig-polnische Landesgrenze. Eine Vereinigung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen könne so lange nicht als gelungen angesehen werden, bis die

zusprechen sein, so lange

ein so wichtiges Gebiet wie das des wirtschaftlichen Güterauslaufes auf dem Stande offenen Krieges verharret.

Abschließend sagte der Danziger Senatspräsident: Wir können nicht erwarten, daß in einem so alten Problem, wie etwa dem der Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen ein Vertrag allein die Lösung bringen kann. Neben den Willen der Regierungen muß der Wille der Bevölkerung treten. Nur den gemeinsamen Bemühungen der beiderseitigen Wirtschaftskreise kann es gelingen, zu einem dauernden Ausgleich zu kommen. Wir glauben an den einigenden Zwang der Arbeit.

Wir wollen keine wirtschaftlichen Augenblindschritte, wir wollen keinen Frieden um jeden Preis. Wir suchen ein Prinzip des Rechts, das unsere gegenseitigen Beziehungen

aus der Ebene politischer Streitigkeiten heraushebt, zu einer Plattform rechtlicher Ordnungen.

Entschließung

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Senatspräsidenten nahm der Volkstag lebhaft gegen die Stimmen der Kommunisten folgende Entschließung an: „Der Volkstag als Vertretung der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig billigt die Erklärung des Senats. Es gibt dem Herrn Senatspräsidenten und dem Danziger Senat die Versicherung, daß die Danziger Bevölkerung mit Geschlossenheit sich hinter weitere Bemühungen zur Anbahnung eines friedlichen nachbarlichen Verhältnisses und zur Herbeiführung eines politischen und wirtschaftlichen Friedens mit der Republik Polen stellt. Der Volkstag spricht dabei die Erwartung aus, daß Polen den berechtigten Danziger Interessen Rechnung trägt.“

Der Inhalt der Danzig-Abkommen

Polen wird den Danziger Hafenverkehr stützen. — Weitgehende Zugeständnisse an das polnische Schulwesen und den polnischen Sprachgebrauch

Danzig, 8. August.

Der Senat der Freien Stadt Danzig veröffentlicht eine längere Mitteilung über den Inhalt der am vergangenen Sonnabend zwischen Danzig und Polen getroffenen Abkommen.

Diese Abmachung gilt als ein Vorvertrag. Die endgültige feierliche Unterzeichnung soll Mitte September stattfinden. Es handelt sich:

1. um ein Uebereinkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens,
2. um ein Uebereinkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger in Danzig und
3. um einen Schriftwechsel über die Regelung der Streitfragen über Ratifikationsurkunden, Pässe, Exequaturerteilung an Konsuln usw.

Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen

Das Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen (Konkurrenz Gdingen) hat folgenden Wortlaut:

„Der Senat der Freien Stadt Danzig und die polnische Regierung sind von dem Wunsche beseelt, die strittigen Fragen zwischen den beiden Regierungen unter den Auspizien des Hohen Kommissars des Völkerbundes durch folgende Uebereinkommen zu regeln:

1. Der Senat und die polnische Regierung sind sich darüber einig, daß das vor den Instanzen des Völkerbundes in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens schwebende Verfahren für die Dauer dieses Uebereinkommens eingestellt werden soll.
2. Die polnische Regierung wird unverzüglich alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Rückgang des seewärtigen Verkehrs (Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr), der gegenwärtig über den Hafen von Danzig geht, unter Berücksichtigung der Quantität und der Qualität der Waren zu verhindern.
3. Jede der Parteien behält sich das Recht vor, mit dreimonatiger Frist den Hohen Kommissar des Völkerbundes zu bitten, das vor ihm schwebende Verfahren wieder aufzunehmen.“

(In der nächsten Zeit sollen in Warschau übrigen Danziger Sachverständige eintreffen, die der Senat der Freien Stadt beauftragt hat, mit den polnischen maßgebenden Stellen die Frage des Exports über den Danziger Hafen näher zu besprechen. Im Sinne des eben geschlossenen Abkommens wird über die volle Ausnutzung des Danziger Hafens bei der Ausfuhr polnischer Waren und der Einfuhr von Rohstoffen verhandelt werden. D. Red.)

Ueber die Errichtung polnischer Schulen und den polnischen Sprachgebrauch

Das Uebereinkommen über die Behandlung polnischer Staatsangehöriger und anderer Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf Danziger Gebiet betrifft den Unterricht und den Sprachgebrauch. Danach werden in Danzig öffentliche Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache errichtet werden und zwar auf schriftlichen Antrag von Erziehungsberechtigten

für mindestens 40 Schulkinder polnischer Herkunft oder Sprache,

die in derselben Gemeinde oder in Nachbargemeinden in

einem Umkreis von 3,5 Km. wohnen. Die öffentlichen Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache sollen nach den Grundsätzen und Bedingungen unterhalten und geleitet werden, wie die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. In den öffentlichen Elementarschulen bzw. Klassen mit polnischer Unterrichtssprache werden

nur Lehrbücher und andere Lehrmittel in polnischer Sprache verwendet, die nichts enthalten, was das polnische Empfinden verletzt.

Betreffend den Privatunterricht können Personen polnischer Herkunft oder Sprache auf ihre eigenen Kosten Privatschulen und Erziehungsanstalten höherer Art und jeden Grades einrichten, leiten, überwachen und unterhalten sowie Privatunterricht geben, vorausgesetzt, daß die Privatschule nicht minderwertiger ist, als die öffentliche Schule. Um den Danziger Staatsangehörigen polnischer Herkunft den Gebrauch ihrer Muttersprache auch bei dem Fortbildungs-Nachunterricht zu gewährleisten, werden Klassen mit polnischer Unterrichtssprache zu denselben Bedingungen wie solche mit deutscher Unterrichtssprache errichtet werden, vorausgesetzt, daß für solche Klassen mindestens 25 Danziger Staatsangehörige polnischer Herkunft in den Städten und 15 auf dem Lande eingetragen worden sind.

Technische Hochschule: Die polnischen Staatsangehörigen und andere Personen polnischer Herkunft oder Sprache werden an der Technischen Hochschule in Danzig dieselbe Behandlung erfahren, wie die Danziger Studenten deutscher Nationalität.

Diplome: Die Freie Stadt Danzig verpflichtet sich, die entsprechenden Zeugnisse und Diplome der höheren Schulen und Lehranstalten, die in Polen erworben sind, anzuerkennen und aus diesem Grunde der Ausübung von Berufen, zu denen Zeugnisse und Diplome berechtigen,

kein Hindernis in den Weg zu stellen.

Dieses bezieht sich auch auf Zeugnisse von Handwerksverbänden und anderen Berufsverbänden. Was die Juristen betrifft, so sollen die polnischen Diplome unter der Bedingung anerkannt werden, daß die in Frage kommenden Juristen ergänzende Studien in Danziger Recht durchgemacht haben und in dieser Beziehung gleichwertige Zeugnisse besitzen.

Sprache: Die Freie Stadt Danzig gewährleistet den freien Gebrauch der polnischen Sprache sowohl in persönlichen als auch wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen, als auch bei öffentlichen und privaten Versammlungen. Die Freie Stadt Danzig gewährleistet sowohl die Freiheit als auch die tatsächliche Möglichkeit,

sich in polnischer Sprache an die Behörden zu wenden.

Jedoch besteht für Danzig keinerlei Verpflichtung für eine zweisprachige Verwaltung. Die Danziger Staatsangehörigen, die im Dienste polnischer Behörden und Dienststellen auf Danziger Gebiet stehen, genießen absolute Freiheit hinsichtlich der Auswahl der Schulen für ihre Kinder. Seitens der polnischen Behörden und Dienststellen darf auf die Auswahl keinerlei Einfluß ausgeübt werden. Die Angestellten dürfen wegen der Ausübung der freien Wahl der Schule keine Nachteile hinsichtlich des Dienstes erleiden. Danzig übernimmt hinsichtlich der Personen polnischer Herkunft oder Sprache die in einem Dienst stehenden, die gleiche Verpflichtung.

Warschau, 8. August.

Wie hier bekannt wird, wird Premierminister Serna brzejewicz sich Anfang September nach Danzig begeben, um den Besuch Dr. Kauschnings in Warschau zu erwidern.

Reichswehr hitlertreu

Wien, 8. August.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ teilt in einer Korrespondenz aus Berlin mit, daß die des öfteren im Ausland geäußerte Ansicht, das Hitler-Regime sei von der Reichswehr bedroht, unzutreffend und von Grund auf falsch ist. Das Offizierskorps stehe hinter Hitler.

Hingerichtet

Hamburg, 8. August.

Die staatliche Pressestelle teilt mit, daß das Todesurteil gegen Wilhelm Volk, den Mörder des Polizeihauptwachtmeisters Stefan Kopka, heute morgen um 7 Uhr auf dem Hof des Untersuchungsgefängnisses vollstreckt worden ist.

Aus der polnischen Presse

In der „Gazeta Warszawska“ macht Prof. Rybarski auf den Text des Gelübdes aufmerksam, das die „Straz Przecznia“, eine dem Regierungslager nahestehende Jugendorganisation, am 16. Juli in Gdingen abgelegt hat. In der Formel des Gelübdes ist von der Arbeit als der Quelle aller Werte die Rede.

Prof. Rybarski fragt: „Warum legt nur die „Straz Przecznia“ solches Gelübde ab? Jede Armee besitzt außer der Vorhut, der Avantgarde, auch eine Nachhut, die Arriergarde. Vielleicht würde es darum gut sein, auch einmal die Nachhut des Regierungslagers zu einer Tagung zusammenzubringen? Man müßte alle Großgrundbesitzer, alle Großindustriellen, die verschiedenen polnischen Jüden-, Spiritus- und Gefäßkönige, die verschiedenen Direktoren und Mitglieder aller Aufsichtsräte, sowie privater und Regierungsunternehmen zusammenholen und sie ein Gelübde ablegen lassen, daß das Prinzip der Arbeit als Quelle aller Werte für sie Lebensziel und -zweck ist. Dann wird in Polen eine Umwälzung stattfinden: in die Staatskassen werden hunderte Millionen einfließen, von Menschen, die von nun an nicht mehr die Früchte fremder Arbeit werden für sich behalten können.“

Warum soll man das nicht tun?“

Das Amtsblatt des Kultusministeriums vom 20. Juli d. J. brachte die offizielle Meldung, daß das Koedukationsgymnasium des Zentralen jüdischen Bildungsausschusses in Wilna Deffentlichkeitsrechte erhalten hat. Es ist dies ein Gymnasium, in dem der gesamte Unterricht mit Ausnahme der polnischen und Geschichtsstunden in jiddischer Sprache stattfindet. „Damit haben“, bemerkt dazu in einem Leitartikel die „Gazeta Warszawska“, zum erstenmal in der Geschichte des wiedererstandenen Polens die Absolventen eines jiddischen Gymnasiums auf Grund einer in ihrem eigenen Gymnasium bestandenen Reifeprüfung den Zutritt zu den polnischen Universitäten erhalten. Ferner wurden den hebräischen Gymnasien der Gesellschaft „Tarbut“ in Brest und Wilna wiederum die Deffentlichkeitsrechte zuerkannt. Die genannten Schulen haben zum erstenmal im Jahre 1932 die Rechte von staatlichen Schulen erhalten.

Die zitierte Zeitung bemerkt, daß es doch seltsam sei, daß man in Polen die Absolventen solcher Gymnasien in die Hochschulen aufnehme, während ausländische Gymnasien, z. B. in der Tschechoslowakei und Frankreich, ihre Aufnahme ablehnten.

Das Blatt stellt an die Schulbehörden die Frage, wie denn die genannten Gymnasien kontrolliert würden, denn es sei doch bekannt, daß kein einziger Visitator weder die jiddische noch die hebräische Sprache beherrscht.

Schmutznest Straßburg

Paris, 8. August.

Die Streiklage in Straßburg ist unverändert. Das Innere Stadtbild bietet einen trostlosen Anblick. Die starke Hitze erhöht die Auswirkungen der unglaublichen Verschmutzung der Straßen. Der Geruch infolge der Anhäufung von Schmutz und Küchenabfällen ist kaum auszuhalten und läßt gesundheitliche Schäden befürchten. Einige besonders verschmutzte Straßen wurden von der Feuerwehr mit großen Feuerpistolen gewaschen. Am Montag hat ein Teil der Schlichthofangestellten und der Bierbrauer die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bauarbeiter haben erklärt, daß sie den Schlichtspruch des Arbeitsministers annehmen würden. Auch die kommunistischen Gewerkschaften haben sich damit einverstanden erklärt. Die Bauunternehmer haben sich ebenfalls bereit erklärt, die Verhandlungen mit den Streikenden aufzunehmen, wenn die Arbeitnehmer der Bildung eines Ausschusses zustimmen, der mit der Lohnfestsetzung beauftragt werden soll.

Paris, 8. August.

Das Straßburger Streikkomitee hat dem Präfecten des Departements Unterthein seine Bereitwilligkeit zur

Kenntnis gebracht, sich dem Schlichtsgericht des Arbeitsministers zu unterwerfen. Die Arbeitgeber wollen aber mit den Arbeitnehmern erst verhandeln, wenn die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Der Reichsarbeitsminister hat die Rassenärztliche Vereinigung Deutschlands errichtet.

In Burg bei Magdeburg wurden weitere 41 Kommunisten, in Bonn 27 und in Breslau 23 Kommunisten festgenommen. Auch in Westfalen erfolgten neue Kommunistenverhaftungen.

Die Breslauer Bezirksverwaltung der NSDAP hat eine Anordnung erlassen, wonach geschminkten Frauen die Teilnahme an Versammlungen und das Betreten der Parteifokale verboten ist.

Letzte Nachrichten

PAT. Die polnische Arbeitslosenzahl beträgt für den 5. August nach amtlichen Angaben 211 343 Personen, was gegenüber der Vorwoche einen Rückgang um 2463 bedeutet.

Die Kärntner Nationalsozialisten haben aus kleinen Holzklädchen Hafenkreuze angefertigt, die sie im Wörther See haben schwimmen lassen. Es dürften annähernd 300 solcher kleinen Hafenkreuze auf dem See sich befinden haben, die nun allmählich herausgefischt werden.

Londoner Pressemeldungen zufolge sind in Washington im Zusammenhang mit der Reise des Gouverneurs der Bank von England nach Amerika Gerüchte von einer bevorstehenden Dollar-Sterlingsstabilisierung im Umlauf.

Der japanische Kriegsminister gibt bekannt, daß die Zurücknahme der japanischen Truppen aus den Bezirken südlich der Großen Mauer gestern beendet war.

Einschreibungen an den Lemberger Hochschulen

Abiturienten, die eine der in Lemberg bestehenden Hochschulen besuchen möchten, wird folgendes mitgeteilt: Lemberg besitzt vier Hochschulen: eine Universität, eine Technische Hochschule, eine Tierärztliche Hochschule und eine Hochschule für Welthandel. An der Universität bestehen 5 Fakultäten. Der medizinischen Fakultät ist neuerdings auch eine pharmazeutische Abteilung angeschlossen worden. Gesuche um Aufnahme, mit den entsprechenden Zeugnissen, sind in der Zeit vom 1. bis 9. September eingureichen. Außerdem findet vom 1.—8. September eine alle neu eintretenden Studenten verpflichtende ärztliche Untersuchung statt.

Die Technische Hochschule besitzt 6 Abteilungen. Aufnahmeprüfungen finden zwischen dem 19. und 30. September eintreten, und die ärztliche Untersuchung findet zwischen dem 18. und 22. September statt.

An der Tierärztlichen Hochschule ist die ärztliche Untersuchung am 9. September. Eine Aufnahmeprüfung ist Bedingung, und findet am 20. und 21. September statt. Die Gebühren betragen im ersten Jahre 350 Floty (einschl. Einschreibungsgebühr) und werden in jedem folgenden Jahre bedeutend ermäßigt. Das Studium dauert nahezu 5 Jahre.

Die Einschreibungen an der Hochschule für Welthandel dauern vom 1.—5. Oktober. Erforderlich ist das Reifezeugnis einer allgemeinbildenden höheren Schule. Das Studium dauert 3 Jahre. Außerdem besteht an dieser Hochschule ein sogen. einjähriger Abiturientenkursus (Handelshochschulkursus).

Nähere Aufnahmebedingungen sind aus dem „Regulamin wpirow“ ersichtlich, den die einzelnen Hochschulen oder der „Verein deutscher Hochschüler“, Lemberg (Lwów), Senatorska 6, gegen Rückporto und 15 Groschen Unkostengebühr gern einfindet. Auch auf besondere Fragen erteilt der Verein gern Auskunft.



Der sichere Erfolg der
Pixavon-Shampoo-
Haarpflege
ist schimmernder Glanz,
lockere Fülle und
natürliche Schmiegbarkeit.

Bruder erschießt sich an der Leiche der Schwester

Ein trauriger Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Lissa. Die Besitzerin des Hauses, eine gewisse Frau Garde, die mit ihrem Bruder zusammen lebte, erlitt in der Nacht zum Sonntag einen Herzkrampf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte keine Rettung mehr bringen, und Frau Garde ist bald darauf verstorben. Der in der Wohnung befindliche Bruder der Verstorbenen schickte die anderen in der Wohnung anwesenden Personen unter dem Vorwand, daß er sich waschen wolle, fort. Als diese die Wohnung verlassen hatte, hörten sie einen Schuß. Die davon in Kenntnis gesetzte Polizei mußte die verschlossene Tür gewaltsam öffnen. Sie stellte fest, daß sich der Bruder der plötzlich Verstorbenen angesichts der Leiche erschossen hatte.

Zwei Bergsteiger tödlich abgestürzt

Einer Meldung aus Zakopane zufolge sind von der Nordwand des Rosciofel zwei Bergsteiger, die Studenten Jaroslaw Stanislaw aus Warschau und Witold Wojnar aus Krakau tödlich abgestürzt.

Die treue Freundesgattin verunstaltet

Aus Warschau wird gemeldet: Ein gewisser Jan Majewski machte der Frau seines Freundes Antoni Kozietko den Hof. Kozietko wurde zu Militärlübungen einberufen. Diese Gelegenheit benutzend, besuchte Majewski dessen Frau sehr oft. Am Sonnabend schlug er ihr vor, ihren Mann zu verlassen und zu ihm zu ziehen. Die Frau wies den Vorschlag entschieden zurück, worauf Majewski ihr mit seiner Rache drohte. Am Sonntag fiel er sie auf den Haus-treppen an und begoß sie mit Salzsäure. Sie wurde ins Spital übergeführt, wo ein Ausbrennen des linken Auges und Verbrennungen des ganzen Körpers festgestellt wurden. Majewski wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm
und dabei nützlich die Zeit?

Im Besessaal des Lodger Deutschen Schul-
und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Pastoren und Kämpfer

Die Führer der Deutschen Christen

Nach den großen Erfolgen der Deutschen Christen bei den letzten Kirchenwahlen und bei der Beachtung, die diese Bewegung auch in Loos findet, dürfte es für die Deffentlichkeit von großem Interesse sein, ein Bild der Männer zu erhalten, deren Willen und Wollen die große Erneuerungsbewegung in der evangelischen Kirche in Deutschland ihren Ursprung und ihre Erfolge verdankt. Der „Reichsbote“ veröffentlicht eine Lebens- und Charakterisierung der Führer der „Deutschen Christen“, die namentlich im Begriff sind, die großen volksmissionarischen Aufgaben der Kirche in Angriff zu nehmen.

Landesbischof Müller ist der Bevollmächtigte des Reichslänglers Adolf Hitler für die Angelegenheiten der Evangelischen Kirche und der Schirmherr der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“. Er wurde in Gütersloh in Westfalen geboren, studierte in Halle und Bonn Theologie und ging 1914 als Marinepastor ins Feld. Nach dem Kriege wurde er Bezirkspastor in Königsberg. An der einsamen Küste Samlands lernte er im Jahre 1926 Adolf Hitler kennen. „Ich sah sofort“, so schrieb Müller später, „daß wir zusammengehörten, weil ich wußte und erkannte, daß dieser Mann die letzten und innersten Kräfte zu seiner übermenschlichen Aufgabe aus einem ganz schlichten, aber tiefsten Gottvertrauen nimmt.“

Joachim Hoffenfelder, der Reichsleiter der „Deutschen Christen“, stammt aus einem alten schlesischen Bauerngeschlecht. Mit 18 Jahren zog er ins Feld, und nach Friedensschluß beteiligte er sich an Grenzschuttkämpfen und am Kapp-Putsch. 1925 wird er Pfarrer in Oberschlesien an der Grenze und lernt die Geschichte des Grenzlandes kennen. 1930 kommt Pfarrer Hoffenfelder nach Berlin. Im Jahre 1929 schloß er sich der NSDAP an.

Der stellvertretende Reichsleiter der „Deutschen Christen“, Fritz Loerzer, ist in Ostpreußen geboren. Er ging 1915 zur Front und wurde Kriegsfieger in der Jagd-patrolle 26, die sein Bruder Bruno Loerzer, heute der Präsident des Deutschen Luftfahrtverbandes, führte und der damals auch der heutige preussische Ministerpräsident Göring angehörte. Elf Luftstöße erfocht Fritz Loerzer als Führer einer Luftpatrolle. Nach zweijähriger französischer Gefangenschaft kehrt er in die Heimat zurück. In Falkenstein in der Neumark nimmt er seine seelsorgerische Tätigkeit auf, und 1928 erfolgt seine Verweisung an die Advenstgemeinde in Berlin, einer Arbeitergemeinde im Nordosten der Reichshauptstadt. Inmitten des marxistischen Stadtteils bekennt er sich zum Sakrament, zur Bewegung Adolf Hitlers. Manche Nacht lauerten Kommunisten vor den Fenstern seines Arbeitszimmers, um bei passender Gelegenheit den „Hakenkreuzpfarrer“ zu erschlagen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Pfarrer Loerzer, Kriegsfieger und Seelsorger der Armen, zu führender Mitwirkung in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ berufen wurde.

Friedrich Peter, ebenfalls führend in der Glaubensbewegung, stammt aus Merseburg, stand vier Jahre als Kriegsfreiwilliger an der Front und zog 1920 wieder in den Kampf gegen den drohenden Bolschewismus. Nach Mülhingen des Kapp-Putsches wird er Pfarrer in Ederts-berge in Thüringen. Bereits 1924 kämpft er mit der Bewegung Adolf Hitlers. 1928 kommt Pfarrer Peter nach Berlin als Jugendpfarrer und erwirbt sich große Verdienste um die evangelische Jungmännerbewegung.

Ein weiteres führendes Mitglied der „Deutschen Christen“ ist Pfarrer Friedrich Kessel. In Oberschlesien geboren, hat er drei Jahre lang als Bergmann in Laurahütte gearbeitet. Kurz vor dem Kriege erhält er eine Stelle als Lehrpfarrer in Waldau in der Lausitz. Im Kriege wird er 1917 vom Schicksal ereilt. Vollkommen gelähmt bricht er zusammen und kehrt als Invaliden zurück in die Heimat zurück. Er wird geheilt und geht 1920 nach Bra-

un. 1926 kehrt Pfarrer Kessel in die Heimat zurück und kommt 1928 nach Berlin an die Nicolaiskirche in Spandau. Nach der Heimkehr aus dem Ausland wird er Nationalsozialist.

Pfarrer Freitag ist vom Nationalsozialismus her „Deutscher Christ“ geworden. Er ist der Reichspresseleiter der Glaubensbewegung. Auf dem Gebiet der Luther-Forschung hat Pfarrer Freitag Bedeutendes geleistet. Er stammt aus Bries in Schlesien und wirkt seit 1913 an der Trinitatis-Gemeinde in Berlin-Charlottenburg. Kämpfend und bekennend steht er heute in den vorderen Reihen der Glaubensbewegung.

Pfarrer Friedrich Wrenke verwaltet in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ das theologische Referat. Er stammt aus einer Berliner Gelehrtenfamilie. 1914 rückte er als Freiwilliger ins Feld, und nach dem Friedensschluß zog es ihn wieder in die Schützengräben des Ostens. Seit 1920 wirkt er als Dompfarrer in Soldin. 1930 veröffentlicht er die erste grundlegende Schrift über das Verhältnis von Christentum und Nationalsozialismus. Als einer der ersten evangelischen Geistlichen war er 1929 offen für die NSDAP eingetreten.

In den ersten Reihen der Glaubensbewegung steht auch Pfarrer Martin Thom. Auch er ist in Berlin geboren. Nach vier Jahren Front nimmt er 1920 am Kapp-Putsch teil und wird später Dompfarrer in Berlin. Fünf Jahre weilt er dann im Ausland als Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Madrid. Neue evangelische Gemeinden gründet er in Sevilla und Malaga. Nach seiner 1928 erfolgten Rückkehr nach Berlin betreibt er dort die Gethsemane-Gemeinde. Er wird Nationalsozialist. Die Synthese zwischen Nationalsozialismus und Christentum hat er zusammengefaßt in dem Satz: „Hakenkreuz ist Anfang — Christenkreuz ist Vollendung.“

Pfarrer Thom bearbeitet in der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ das Auslandsreferat der Reichsleitung.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 9. August 1933

Volk und Knecht und Ueberwinden,
Sie gestehn, zu jeder Zeit:
Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1833 * Der Augenarzt Karl Theodor, Herzog in Bayern
(† 1909).
1896 † Der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow
(* 1848).
1904 † Der Geograph Friedrich Ratzel in Ammerland
(* 1844).
1919 † Der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena (* 1834).
1929 † Der Karikaturen-Zeichner Heinrich Zille in Berlin
(* 1857).

Sonnenaufgang 4 Uhr 13 Min. Untergang 19 Uhr 21 Min.
Monduntergang 8 Uhr 52 Min. Aufgang 20 Uhr 28 Min.

Die Stillen

Sie sind nicht ausgestorben und werden auch nicht aussterben. In all den vergangenen Jahren, in denen so oft ganz plötzlich Menschen aus der Dunkelheit hervortraten, ohne damit ins Licht zu treten, sind diese Stillen abseits geblieben und klein und kleinlaut. Man hat nichts von ihnen gehört, nichts von ihrem Schaffen und Wirken erfahren. Und sie stehen auch heute noch still beiseite und warten, hoffen vielleicht auf den Augenblick, der sie beruft. Beruft nicht zur Geltung, nicht zum Schein, nicht dazu, eine Rolle zu spielen, sondern einfach dazu, mitzuschaffen, zu wirken nach bestem Können, und in aller Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit. Sie sind der Gegensatz jener Betriebsamen, die überall dabei sein müssen und doch nirgends etwas zu geben haben.

Es kann einem geschehen, daß man durch einen Zufall der ganz willkürlich erscheint, plötzlich auf einen solchen Stillen trifft. Und dann ist man erstaunt über die Stärke des Charakters, die Geduld und Festigkeit, über das Wissen und Können, das in irgend einem Winkel ein verborgenes Dasein führt. Ein wenig verächtlich erscheinen solche Menschen, ein wenig verträumt. Aber es ist nur Unbeholfenheit, weil sie nicht die Übung haben, die jene Weltgewandten besitzen, ohne die scheinbar nichts geschehen kann, mit denen aber auch niemals etwas Bedeutendes geschieht. Sie werden auch niemals diese Übung bekommen, und wenn sie jahrelang mitten im Getriebe stehen; denn inmitten der Menschen werden sie doch wie auf einer einsamen Insel sein, weil sie zu sehr Persönlichkeiten sind, um ihre eigene Welt auch nur einen Augenblick verlassen zu können.

Diese Stillen werden auch niemals brauchbar werden für den großen Betrieb. Aber sie können sehr brauchbar sein, wenn man sich ihrer zu bedienen weiß. In ihnen sind gerade die besten Gedanken geborgen, aus ureigenster Schau und innerstem Vernehmen gefunden. Einen dieser Stillen richtig genutzt, bedeutet einen Gewinn, der schwerer wiegt als tausend Geschäftstipps geben können. Sie mit den richtigen Aufgaben betrauen, heißt in subtilster Weise der Gesamtheit dienen. Allerdings darf man sie nicht aus ihren Kreis ziehen, ja man kann wohl sagen: Stört möglichst ihre Kreise nicht, denn sie brauchen die Stille und die Abgeschlossenheit zu ihrem Eigenwuchs. Nur sollen sie nicht hinter einer hohen Mauer bleiben, die ihnen selbst und den andern jeden Blick in die andere Welt, die betriebsame, verwehrt. Mindestens aber ist es erstrebenswert, daß die andern teilhaft werden jener guten Gärtnerei, die hinter den Mauern geschieht, die die Stillen um sich errichtet haben.

Ohne Garantie kein Darlehen

Auf Grund neuer vom Ministerrat herausgegebener Bestimmungen können nur diejenigen Staatsbeamten Darlehen vom Staat erhalten, die eine hypothetische Sicherung oder eine schriftliche Bürgschaft zweier Staatsbeamten, deren Gehälter noch mit keinerlei Vorstrafen belastet sind, vorweisen können.

Anscheinend hat Vater Staat bei seinem menschenfreundlichen Geschäft bisher zu viel zulegen müssen.

Nachlässe und Erleichterungen der Wegebauabgaben

A. Der Verkehrsminister hat die Wojewodschaften zur teilweisen Streichung von Rückständen aus dem Titel der Abgaben zum Staatlichen Wegebaufonds, die bis zum 31. März d. J. fällig waren, ermächtigt. Derjenige Teil der Rückstände, der nicht gestrichen wird, soll in Raten abgezahlt werden können, die für Autotaxis monatlich wenigstens 15 Zloty betragen sollen. Die verbleibenden Rückstände müssen aber, wenn Nachlässe bewilligt werden sollen, bis spätestens 31. März 1934 bezahlt werden. Den prompten Zahlern der Wegebauabgaben werden dagegen bedeutende Nachlässe auf die im laufenden Staatshaushaltsjahr 1933/34 fälligen Wegebauabgaben bewilligt. Abgabepflichtige, die ihren Verpflichtungen bis zum 1. April d. J. voll nachgekommen waren, erhalten einen Nachlaß von 30 Prozent auf die Abgaben dieses Jahres bewilligt; diejenigen, die 85 Prozent ihrer Abgabenverpflichtungen zu dem genannten Termin erfüllt hatten, erhalten einen Nachlaß von 25 Prozent und endlich die Zahler von 70 Prozent ihrer Wegebauverpflichtungen einen Nachlaß von 10 Prozent auf die diesjährigen Abgaben gewährt. Die Wojewodschaften sind darüber hinaus ermächtigt, alle aus rückständigen Wegebauabgaben entstandenen Zinsen- und Strafenforderungen zu streichen.

Billig nach Oesterreich

Die von „Wagons-Lits Cook“ angekündigte billige Fahrt nach Oesterreich wurde nun endgültig auf den 21. August festgesetzt. Die Kosten dieser Reise machen 235 Zloty aus, Wozu und Fahrt von Lodz nach Wien einbezogen. Der Wozu hat einmonatige Gültigkeit und gestattet, ganz Oesterreich zu bereisen. Der Endtermin für die Anmeldungen wurde auf den 12. August festgesetzt. Anmeldungen nimmt das Reisebüro Wagons-Lits Cook, Petrikauer Straße 64, entgegen.

Von 41 Sodawasserfabriken nur 9 zufriedenstellend

a. Im Mai wurden alle Selterwasserfabriken vom Magistrat kontrolliert, wobei der Zustand ihrer Sauberkeit wie folgt festgestellt wurde: von den 41 Fabriken wurden nur in 9 zufriedenstellende Zustände angetroffen, in 26 Betrieben waren sie halbzufrieden und in 6 schlecht.

Die gnädige Frau sieht heute reizend aus

Ist frisch und heiter und empfindet keinerlei Beschwerden. Das hat „Amol“ fertiggebracht, mit dem sie sich einreibt und das sie zum Bade benutzt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien für 1,70 Zl. das Fläschchen.

Die Notifizierung von ausländischen Aerztediplomen

Der Rat der Warschauer medizinischen Fakultät hat für das Hochschuljahr 1933/34 ein neues Reglement für die Notifizierung von ausländischen Aerztediplomen herausgegeben. Danach werden Anmeldungen zur Notifizierung nur in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November entgegengenommen. Ferner werden die einzelnen Arbeiten einer genauen Nachprüfung unterzogen werden. Für Aerzte, die sich um den Dokortitel bemühen werden, wird eine besondere Notifizierung der Dissertation verlangt.

Für die Hungernden in Rußland

Gestern übergab uns ein alter Germane, wie er gern genannt sein will, ein lieber alter Herr von über siebenzig Jahren, fünfzig Zloty für die Hungernden in Rußland. Das Geld hat er in christlichem Glauben nach und nach an Arzthonoraren erspart, um den Volksgenossen in Rußland helfen zu können.

Gut ab vor diesem edlen Greis!

Wie groß ist Polen?

In den „Wiadomości Statystyczne“ finden wir offizielle Ziffern der neuesten Berechnungen bezüglich der Fläche des polnischen Staates. Danach zählt Polen mit einem Seegebiet 390 635,28 Quadratkilometer, ohne jenes 388.635,28 Quadratkilometer. Die größte Oberfläche unter den Wojewodschaften nimmt Posen (36 665 Quadratkilometer) ein. Danach folgen: Woiwyna (35 754 Quadratkilometer), Bialystok (32 440 Quadratkilometer), Lublin (28 414 Quadratkilometer), Wilna (29 010 Quadratkilometer), Lemberg (28 414 Quadratkilometer), Posen (26 567 Quadratkilometer), Kielce (25 589 Quadratkilometer), Tomaszów (22 966 Quadratkilometer), Lodz (19 033 Quadratkilometer), Krakau (17 384 Quadratkilometer), Stanislaw (16 896 Quadratkilometer), Tarnopol (16 519 Quadratkilometer), Bommerseln (16 404 Quadratkilometer). Die kleinste Fläche nehmen die Schlesijsche Wojewodschaft mit 4 216 Quadratkilometern und Warschau mit 123 Quadratkilometern ein. Die Polen gehörige Meeresoberfläche beträgt 1 300 Quadratkilometer. Die inneren Gewässer (Bukiger Busch) nehmen 393 Quadratkilometer ein, die territorialen 493 Quadratkilometer sowie die übrigen Gewässer des polnischen Hoheitsgebiets 493 1/2 Quadratkilometer.

B. Brandruinen werden abgetragen. Eine Baukommission hat gestern die niedergebrannte Fabrik der Gebr. Piotrkowski, D. Fuchs und Co. in der Pomorska 141 besichtigt und befunden, daß die Mauern wegen Einsturzgefahr abzutragen sind. Mit diesen Arbeiten wurde bereits begonnen.

Sodzer Wit vom Tage Abwechslung

„Nun, lieber Freund, wohin werden Sie denn in die sem Sommer reisen?“
„Ich reise gar nicht.“
„Ach was, warum denn nicht?“
„Ich bin Reisender.“



Nur eine reiche Frau.
Roman von Margarete Ankermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[21]

Ihren Manne war sie angetraut worden, ohne Liebe, ohne ihren Willen. Sie hatte neben ihm gelebt, hatte ein Kind bekommen, ohne daß ihr Herz je gesprochen hatte. Bis heutigentags hatte dieses Herz geschlafen. Mit einem Male war es erwacht, zu der beglückenden Gewißheit dieser heißen und unaussprechlichen Liebe.

Gleich das erste Mal, als sie Norbert Kirchner gesehen hatte, war etwas Neues über sie gekommen — etwas, was sie nicht gekannt hatte, nicht analysieren konnte. Bis zu diesem Augenblick, bis es wie ein Blitz über sie gekommen war.

Zu sehen hätte sie können über die Größe und die Seligkeit dieses Gefühls, und doch gleichzeitig weinen über das, was kommen sollte.

Dem Manne, den sie liebte, sollte sie sich anbieten, sollte sie sich aufdrängen, nur, weil die Werke gereitet werden sollten. Das war nicht auszubedenken.

Einmal hatte sie sich schon geopfert, ihrer Mutter wegen. Und nun sollte sie es ein zweites Mal tun, der Werke wegen. Damals war ihr Herz wenigstens frei gewesen. Jetzt aber, da es gesprochen hatte, jetzt konnte sie nicht mehr. Jetzt war alles anders geworden.

Ulla sehnte sich nach einem Menschen, der sie verstand, dem sie sich anvertrauen konnte, der ihre Not verstehen würde.

Cläre? Der konnte und durfte sie nichts sagen von dem Sturm, der in ihrem Innern tobte. Sie hätte es nicht begriffen, daß Ulla — kaum ein Jahr nach Reinhard Grohmanns Tode — einen anderen liebte, daß sie ihren

Mann vergessen hatte. Cläre wußte wohl, daß Ulla von ihrer Mutter zu der Ehe mit Reinhard Grohmann gezwungen worden war. Aber — sie hatte gesehen, daß die Ehe äußerlich glatt gegangen, daß Reinhard seine Frau immer gut behandelt hatte, und sie fand es für selbstverständlich, daß er von seiner Witwe tief betrauert wurde.

Sie, die nie die Liebe kennengelernt hatte, würde diese Allgewalt nicht begreifen können, würde sie nicht verstehen, sondern nur verurteilen.

Ach, sie war ganz allein, allein mit ihrer Liebe und mit ihrem Leid. Sie sah keinen Ausweg.

Seit diesem Tage ging Ulla Grohmann wie ein Schatten umher. Sie zergrübelte sich ihren Kopf, ohne einen klaren Gedanken zu finden.

Jeden Tag ging sie hinaus auf den Friedhof, stand an Reinhard's Grab und am Grabe ihrer Eltern, ohne Erlösung zu finden.

In den Grohmann-Werken war der Streik ausgebrochen. Die Entlassung des Arbeiters Zitschke hatte den Ausschlag gegeben, nachdem die Arbeiter vorher schon über die Willkür der Meister geklagt hatten.

Nun hatte Obermeister Schmitt es durchgesetzt, daß Zitschke eines allzu heftigen Wortwechsels wegen freilich entlassen worden war. Man hatte die Wiedereinstellung Zitschkes verlangt, hatte Gerechtigkeit für ihn gefordert. Aber selbst der sonst so klug abwägende Justizrat Behrends hatte sich diesmal in einen Irrtum verstrickt, sich von den Direktoren bereben lassen: er bestand auf der Entlassung Zitschkes.

Die Antwort war der Streik. Man wollte zunächst Frau Ulla nichts davon mitteilen; vielleicht, daß es sich schnell wieder einrennen würde, vielleicht, daß sie gar nichts zu erfahren brauchte.

Am zweiten Tage schon mußte Behrends erkennen, daß er sich geirrt hatte. Die Erbitterung unter den Arbeitern war zu groß: sie bestanden auf ihrer Forderung, ver-

langten jetzt auch noch die Entlassung des Obermeisters Schmitt.

Doktor Behrends, gereizt durch den Widerstand der Arbeiter und aufgehetzt durch die Werksbeamten, blieb fest. Der Streik dauerte fort. Frau Ulla mußte unterrichtet werden.

Ehe Doktor Behrends hinüberging in die Villa, hatte er einer Werksversammlung vorzustehen, in der es heiße Kämpfe gab.

Norbert Kirchner war der Führer der wenigen Beamten, die der Forderung der Arbeiter das Wort rebeten. Sein Gerechtigkeitsgefühl hatte erkannt, daß die Arbeiter im Recht waren.

Mit warmen Worten setzte er der Versammlung seine Ansicht auseinander. Es handle sich doch in allererster Linie um das Wohl der Werke. Man solle bedenken, welche Gefahr dieser Streik für die Werke bedeute, welche Verluste er mit sich bringen würde.

„Es wird ein langer und harter Streik werden, meine Herren, davon bin ich überzeugt. Und — die Arbeiter sind im Recht, das muß ich leider sagen.“

Ein unwilliges Gemurmel erhob sich. Mit finsternen Augen sahen die meisten Beamten auf den jungen Ingenieur, der sich ihnen zu widerlegen wagte.

„Herr Ingenieur Kirchner“, sagte jetzt Doktor Behrends ruhig, „wollen Sie auch revoltieren? Wollen Sie sich den Arbeitern anschließen?“

„Davon ist gar keine Rede, Herr Justizrat, das wissen Sie selbst. Aber — ich fordere Gerechtigkeit für die Arbeiter, weiter nichts!“

„Was verstehen Sie unter Gerechtigkeit, Herr Doktor? Die Arbeiter haben sich aufgelegt gegen unsere Befehle. Sie streikten. Wünschen Sie, daß wir zu Kreuze kriechen?“

„Sie scheinen sich nicht intensiv genug mit der Materie befaßt zu haben, Herr Doktor Kirchner!“ fiel jetzt auch Direktor Gruner ironisch ein. „Sonst könnten Sie nicht so geruchsam von Gerechtigkeit reden und ähnlichen schönen Dingen. Wenn wir nachgeben, sind wir für alle Zeit in der Hand der Arbeiter.“ (Fortsetzung folgt.)

Lodzer Marktbericht

Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,20—3,50 Zl., Heringe 80 Gr., Quarkkäse 60—80 Gr., Sahne 1,20 Zl., eine Mandel Eier 0,90—1,10 Zl., Hühner 20 Gr., Buttermilch und saure Milch 15 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 40 Gr., Sauerkraut 40 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., Sellerie 5 Gr., Zwiebeln 8 Gr., Mohrrüben 3—4 Gr., Petersilie 5 Gr., Tomaten 1,20—1,60 Zl., Wirsing 10 Gr., roter Kohl 20 Gr., weißer Kohl 10 Gr., rote Rüben 3 Gr., Radieschen 5 Gr., junge Bohnen 20—40 Gr., junge Erbsen 30—40 Gr., Heidelbeeren 30 Gr., Johannisbeeren 70—80 Gr., Himbeeren 1,00—1,60 Zl., Kirschen 60—80 Gr., Kartoffeln 6—8 Gr., Äpfel 40 bis 80 Gr., Geflügel: eine Ente 1,50—2,50 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hühnchen 1,00—1,50 Zl., eine Taube 50 Gr.

B. Feuer. In der Jagodniastraße 23 brach gestern in den Räumen der Spiegel- und Möbelfabrik von J. Kullinski ein Brand aus. Die Jüge 1 und 2 der freiwilligen Feuerwehr konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Zloty.

a. Ein Missetäter verhaftet. Die Kalska Straße 9 wohnhafte Frau Josefa Wolinska meldete der Polizei, daß der Narutowiczstraße 56 wohnhafte Majer Rozenblatt ihre 14jährige Tochter in seine Wohnung gelockt und sich dort an ihr vergangen habe.

B. Schlimmes Spiel. Gestern nachmittag renkte sich die 11jährige Weronika Maciejewska, Chlodna 14, beim Klettern über einen Zaun ein Bein aus und trug auch noch andere Verletzungen davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft schaffte das Kind nach dem Moskiewskrankenhaus.

a. Ueberfahren. In der Jgierska Straße wurde der 45jährige Isak Rubin aus Jgierz, Dorkowka 4 wohnhaft, von einem Personenzug überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Wagenführer Jersowski wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen.

B. Der 54jährige Herr Israel Rozenberg wurde in der Limanowiczstraße von einem Kraftwagen überfahren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem verletzten Kranken die erste Hilfe.

B. Missetäter Tod. Gegen 7 Uhr abends verstarb gestern plötzlich in der Ogrodowastraße der 75jährige Blaslaw Waschan, wohnhaft Perlastraße 5. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den eingetretenen Tod feststellen.

B. Selbstmörderischer Sprung in die Tiefe. Gegen 9 Uhr abends wurden die Bewohner des Hauses Skwerowastraße 10 durch Lärm und kurz darauf durch das Geräusch eines auffallenden Körpers aufgeschreckt. Eine etwa 35jährige Frau unbekannten Namens hatte sich aus einem Fenster des dritten Stockwerks in die Tiefe gestürzt. Sie war auf der Stelle tot. Beim Anblick des erschmetzten Körpers der Selbstmörderin fiel die 25jährige Katarzyna Gajl, die Frau des Hauswärters in Ohnmacht. Die Rettungsbereitschaft nahm sich ihrer an.

a. Lebensmüde. In der Klasztornastraße 2 versuchte sich der 42jährige arbeitslose Henryk Benglowski zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn ins Kreiskrankenhaus.

p. In seiner Wohnung in der Moniuszki 4 erhängte sich der 40 Jahre alte Diener der Vereinigung der Finanzbeamten Feliks Brzezinski.

Aus den Gerichtssälen

Chem. Krankenkassenkommissar ehemals ein Spion? Das Oberste Gericht in Warschau erkannte in einer Klage, daß der ehem. Krankenkassenkommissar in Lemberg, Josef Nadzieja, im Krieg sich hinter der russischen Front als österreichischer Spion betätigt hat.

a. Banknoten-„Kopierer“. A. Genski, Sattler und dessen guter Bekannter A. Dembowski, 82 Jahre alt, beschäftigten sich damit, dummen Menschen die Banknoten zu verdoppeln. Dies bewirkten sie durch eine „Wundermaschine“, die die Banknoten „kopierte“. Daß dabei einzelne Banknoten „von Säuren zerfressen und vernichtet wurden“, nun dafür konnten die beiden nichts. Die Geprüften unterließen gewöhnlich aus Furcht vor Strafe die Anzeige. Am 24. Juni wurde auf diese Weise Jan Dombrowiecki, Jgierskastraße 23, gleich darauf Chaim Rybownik, Solnastraße 6, und Chl Salomonowicz, Skladowastraße 32 geprellt. Salomonowicz, der 900 Zloty kopiert haben wollte und sie nicht mehr wieder sah, erstattete jedoch Anzeige und die Polizei verhaftete Genski und Dembowski. Dembowski erhielt gestern ein Jahr, Genski 8 Monate Gefängnis für ihre „Menschenfreundlichkeit“.

a. Zwei berüchtigte Verbrecher für Jahre unschädlich gemacht. Im vergangenen Jahr wurden in verschiedenen Ortschaften bei Kolujski mehrere Raubüberfälle, Vergewaltigungen usw. verübt, an denen die drei Brüder Goliath aus Kolujski beteiligt waren. Auf der Suche nach den Verbrechern, stellte die Polizei fest, daß sich die drei in einem Haus in Stare Jakowice befanden. Eine starke Polizeieinheit umstellte das Haus. Die Banditen bemerkten dies jedoch und stürzten sich durch ein Fenster auf den Hof und begannen schreiend zu flüchten. Die Polizei schoß ihrerseits und tötete den Marjan Goliath. Die beiden anderen Banditen entkamen. Im Dezember konnten auch sie bei einem neuen Verbrechen in Kolujski verhaftet werden, nachdem sie sich energisch zur Wehr gesetzt hatten. Sie hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Nach mehrstündiger Verhandlung wurden der 23jährige Tadeusz Goliath und der 20jährige Kaver Goliath zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Raube des Wasserträgers. Vor dem Städtischen Bezirksgericht fand der Prozeß gegen einen gewissen Szmul Jemig aus Radzyn statt, der angeklagt war, dem Wasserträger Josef Zwierzchowski, einem Konkurrenten seines Vaters, der der zweite Wasserträger des Städtischen war, das Gesicht mit einer freiesenden Flüssigkeit begossen zu haben, wodurch Zwierzchowski des Augenlichts beraubt wurde. Das Gericht verurteilte Jemig zu 5 Jahren Gefängnis.

p. Er wollte seine Frau ermorden. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 36 Jahre alte Josef Augustyniak zu verantworten. Am 9. April kam in die Wohnung der Maria Augustyniak in Chojny deren Vater Dwojaci und bald darauf ihr Mann Josef, von dem sie getrennt lebte. Augustyniak hat den Schwiegervater, die Tochter zu überreden, daß sie sich mit ihm ausfühne. Die Frau wollte aber davon nichts wissen, sondern verließ mit dem Vater die Wohnung. Augustyniak drohte Nachbarn gegenüber, daß er die Frau ermorden werde. Als diese zurückkehrte und die Äußerungen hörte, ging sie zur Polizei und bat um Schutz. Ein Polizist, mit dem sie heimgekehrt war, fand bei Augustyniak ein Küchenmesser. Er wurde festgenommen. Auf dem Weg zum Kommissariat erklärte er, daß er seine Frau dennoch ermorden werde. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

a. Eine Frau als Raddiebin. Am 5. Juni war der Lodzer Einwohner Czarniecki auf seinem Fahrrad nach Andrzejew gefahren. Als er es dort einige Minuten vor einem Laden hatte stehen lassen, wurde es von einer Zofia Sugwial gestohlen. Sie konnte jedoch festgenommen werden. Gestern erhielt sie dafür 6 Monate Gefängnis.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vom St. Johannes-Gartenfest.

An alle gemischten Vereine.

Die nächste Gesangsprobe aller gemischten Gesangsvereine, welche an dem am 15. August im Helsenhof stattfindenden Gartenfeste teilnehmen, findet am Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr, in dem früheren Jugendheim, Sienkiewiczstr. 60, statt, wo gegenwärtig sich die Gemeindefabrik befindet. Die geehrten Mitglieder dieser gemischten Vereine werden gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Konjunkturalrat Dietrich.

Spenden

In der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde sind im Monat Juli, außer den bereits veröffentlichten, noch folgende Spenden eingegangen:

Für das Evangelische Waisenhaus spendeten: Union Textiles A.G. 25 Zl.; Ebert 8 Zl.; B. B. 50 Zl.; Herr Johann Berger 10 Zl.; durch Frau Emilie Reimann gesammelt auf der Tauffeier ihres Enkels Inge Eva Cornelia Reimann 20 Zl.; Herr Ewald Koch 20 Zl.; Herr Richard Schröder 10 Zl.; Herr Eilermann anstatt eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Marie Haje 20 Zl. — Für das Judentum spendeten: B. B. 50 Zl. — Für hungernde Kinder: C. S. 5 Zl. — Für die Armen der St. Trinitatisgemeinde: Brauerei A. Anstalt 20 Zl.; B. B. 50 Zl.; A. G. 5 Zl.

Den freundlichen Spenden danken herzlich

Die Pastoren der St. Trinitatisgemeinde.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Ein dummer Scherz.

a. Einen dummen Scherz erlaubten sich in Ruda Pabianicka noch unbekannte Personen mit dem dortigen Bürger Ignacy Skoczylas. Durch in den Straßen angeklebte Anzeigen zeigten sie seinen Tod an, obwohl er lebt und gesund ist. Gegen die unbekannten Täter wurde bei der Polizei Anzeige erstattet.

Auto mit 6 Personen stürzt in einen Graben.

a. An der Ecke der Pilsudski- und Siaszkiejstraße fiel das Auto 83088, das von Henryk Szewajnski gelenkt wurde und mit 5 weiteren Personen besetzt war, in den Graben und überschlug sich, so daß alle Insassen unter dem Wagen zu liegen kamen. Glücklicherweise trugen alle nur leichtere Verletzungen davon und konnten, nachdem sie ein Arzt verbunden hatte, die Fahrt fortsetzen.

Zgierz

Von der Polizei.

p. Der Leiter des Polizeikommissariats, Leon Pa-procki, wurde nach Radom verlegt.

Aus dem Reich

Singerich

Einer Meldung aus Lublin zufolge, wurde dort angeklagt, daß der Staatspräsident das Begnadigungsgesuch nicht berücksichtigt hat, das Todesurteil an dem Raubmörder Walerjan Plecha vollstreckt.

Den Vater niedergefäßelt

Auf die Mutter, den Bruder und die Schwägerin geschossen.

In Piastow bei Warschau kam es in der Wohnung der Familie Staros zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem alten Staros und dessen Sohn Zygmunt, wobei dieser einen Säbel ergriff und damit seinem Vater an Kopf und Brust tödliche Verletzungen beibrachte, denen er erlag. Als die übrigen Familienmitglieder den Vatermörder entwaffnen wollten, zog er einen Revolver hervor und feuerte auf die Mutter, den Bruder und die Schwägerin einige Schüsse ab, ohne glücklicherweise jemand zu treffen. Der Mörder wurde verhaftet.

Kunst und Wissen

Internationale Kropfkonferenz. Aus Bern wird gemeldet: Die zweite internationale Kropfkonferenz wird in Bern vom 10. bis 12. August stattfinden. An der Konferenz werden 16 Nationen mit insgesamt 124 Delegierten und 18 Mitglieder der schweizerischen Kropfkommission teilnehmen.

Die Zoppoter Waldfestspiele brachten einen zufriedenstellenden finanziellen und einen vollen künstlerischen Erfolg. Die zwei Aufführungen von „Fidelio“ und drei Aufführungen von „Tannhäuser“ wurden von insgesamt 22 762 Personen besucht, während im Vorjahre nur 21 871 Opernbesucher gezählt wurden.

RDV. Ein Denkmal dem Dichter der „Ferien vom Ich“! Schlesiens ältester Wasserturm, der in Würben, unweit von Arnoldsdorf, dem Geburtsort des schlesischen Dichters Paul Keller, steht, soll zu einer Gedenkstätte für den Dichter der „Ferien vom Ich“ ausgestaltet werden. Der Turm, ein altersgraues Wahrzeichen des Weistritals, wird künftig den Namen des Dichters tragen; im Innern sollen eine Sammlung der Kellerschen Werke und Erinnerungen an den großen Sohn der schlesischen Erde dem Besucher des Lebenswerks des Dichters nahebringen.

Ein Lehrstuhl für Minderheitenkunde in Berlin. Dr. Max Hildebert Boehm ist beauftragt worden, an der Universität Berlin die Nationalitätenkunde an dem hierfür errichteten Seminar in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Vom Film

Ein Film für Pferdeliebhaber im „Casino“ „Vampire der Rennpflüge“.

Immer wieder gibt es Pferde und Pferde zu sehen, weiße, schwarze und andere, prächtige hochbeinige und rasige Tiere. Immer wieder sieht man sie über die glatte Rennbahn fliegen, mit Schwung über Hürden springen, gefolgt von den heißen Blicken der Zuschauer, die mit kaum gewohnter Beherrschung den Ausgang des Rennens erwarten.

Für die Familie, die im Mittelpunkt dieses Films steht, sind die Rennen anfangs nur ein Sport, eine bloße Liebhaberei, werden zum Schluß jedoch zu einer Existenzfrage für die beiden Haupthelden, die schließlich auch im günstigsten Sinne gelöst wird.

Der Film zeigt in bunter Folge das Leben auf den Rennen, in den Rennställen, zeigt eine ideale Liebe, das Leben in den Nachtlokalen, frivole Abenteuer, eine große Anzahl von Typen und erweckt bei dem Lodzer den Eindruck von ungewohnter Aktualität (Rennen in Ruda).

Von den Darstellern sei Mary Carol hervorgehoben, die sehr einfach und natürlich spielt.

Vergessen sei auch nicht das Beiprogramm, das neben der üblichen Wochenchau einen reizenden Zeichentrick bringt, über den man herzlich lachen kann.

Ostgalizien von Tollwut heimgesucht

Aus verschiedenen Gegenden von Ostgalizien laufen Nachrichten über Fälle von Tollwut bei Menschen, Katzen, Hunden und sogar Pferden ein. Bei Menschen sind von zwei vorliegenden Erkrankungen alle beide tödlich verlaufen. Die Schuld scheint dabei in erster Linie in der Unaufmerksamkeit der Gebissenen zu liegen, die sich nicht behandeln lassen. In Winniki starb der 82jährige Josef Kotowicz, den eine tollwütige Katze gebissen hatte, in Solonka bei Lemberg der 18jährige Tymoteusz Burn, der von einem Hund gebissen worden war. In Wasniski bei Brzuchowice erkrankte ein Pferd an der Tollwut.

Nette Begrüßung

Der „Glos Lubelski“ berichtet von einem bemerkenswerten Vorfall auf den Straßen Lublins. Dort weist gegenwärtig eine Gruppe von 35 polnischen Kindern aus Deutsch-Oberschlesien. Unter Führung eines Lehrers und eines Pfarrers wurde die Stadt besichtigt. Als die Gruppe um das Schloß zu besichtigen, in den jüdischen Stadtteil kam, wurde sie von halbwüchsigen Juden mit dem Ruf: „Niemcy! Hitler! Hitlerowcy!“ überfallen. Einige Kinder sowie der sie betreuende Pfarrer wurden durch Steinwürfe verletzt. Vorübergehende erwachsene Juden hinderten ihre Sprößlinge nicht nur nicht daran, sondern feuerten sie sogar noch an. Erst zu Hilfe eilende Gerichtsbeamte retteten die Ueberfallenen aus ihrer üblen Lage. Von den Angreifern konnte jedoch niemand gefaßt werden.

Aus Frankreich zurück

M. Infolge der sich immer mehr verschlimmernden Krise in der französischen Grubenindustrie, werden die ausländischen Arbeiter entlassen. Gestern ist bereits ein Zug mit 400 polnischen Arbeiterfamilien aus Frankreich in Polen eingetroffen. Wie die Heimkehrer berichten, werden die polnischen Arbeiter demnächst massenweise aus Frankreich heimkehren.

Züchtung von „Wunderkindern“

Das Moniuszko-Musik-Institut in Warschau veranstaltet im Herbst einen musikalischen Landeswettbewerb für jugendliche Talente (Wunderkinder) bis zu 15 Jahren. Der Wettbewerb, zu dem eine ganze Reihe von Preisen ausgesetzt wurde, umfaßt nachstehende Gebiete: Klavier, Geige, Cello, beginnend vom niedrigsten Rufus des Warschauer Konservatoriums und der Musikschulen, sowie Improvisation und Dirigierfähigkeit.

SPORT und SPIEL

Das Davispokalspiel Polen—Italien

Ueber diesen bemerkenswerten Kampf haben wir bereits am Montag berichtet. Hier eine ausführliche Darstellung unseres Sportmitarbeiters:

... Und wieder wandert der Ball zwischen beiden Grundlinien hin und her, 10mal, 20, 30 und noch mehr, immer von tausenden Augen begleitet, die ihn manchmal hierhin, manchmal dorthin lenken möchten. Und immer wieder erklingt die eintönige Stimme des Schiedsrichters, der unbarmherzig jeden kleinsten Fehler zählt. Immer wieder hängt man um seinen Liebling, feuert ihn an, drückt den Daumen für ihn, freut sich, wenn ihm ein Ball gelingt, und ist im nächsten Augenblick schon wieder ärgerlich, weil er eine so gute Chance nicht ausgenutzt hat.

Der Kampf wagt hin und her, bald führt der eine, bald der andere, man vergißt beinahe das Atmen, denn man ist vom Spiel vollständig absorbiert.

Das ist Tennis.

Es kann aber auch noch anders sein. Das Publikum feuert nur den einen an, schreit, brüllt mitunter und will, daß er unbedingt siegen soll, wenn er auch bedeutend schwächer ist. Die Schiedsrichter sehen nur die Fehler des einen, des anderen Fehler werden geflissentlich übersehen. Man will mit aller Gewalt den Sieg erzwingen, man greift zu Mitteln, die mit Sport nichts gemeinsam haben. Man wird gemein. Man schlägt den Gegner, wo man nur kann, man klatscht Beifall, wenn er einen Ball verschlägt und ruft „Psui!“ wenn er gegen eine offensichtliche Fehlentscheidung zu protestieren wagt...

Das ist auch Tennis, Tennis wie es am letzten Tag des Kampfes um den Davis-Cup Polen—Italien in Warschau gezeigt wurde.

Auf dem Legia-Kampfbahn sind am Sonntag alle Plätze ausverkauft, will doch jeder den Ausgang des Kampfes Italien—Polen bewohnen. Bei dem Stand 2:1 für Italien war ein Sieg Polens nicht ausgeschlossen. Im polnischen Lager hoffte man auf einen Sieg Hebbas über Stefani, im italienischen war man vom Gegenteil überzeugt.

Pünktlich um 3 Uhr betreten die Stefani (Italien) und Hebba (Polen) den Platz. Die Stefani ist schlank, schneidig. Hebba wirkt dagegen gedungen. Nach kurzem Ballwechsel beginnt der Kampf, nachdem 13 Schiedsrichter den Platz umrahmt hatten.

Die Stefani schlägt auf und verliert gleich das erste Spiel. Angeheurer Jubel auf den Tribünen. Aber der Italiener findet sich recht bald, und schon holt er sich die nächsten 4 Spiele. Das 5. fällt an Hebba, der Rest an die Stefani. 6:2 für Stefani. Der zweite Satz sieht am Anfang wieder Hebba in Führung. 1:1, 2:1, 3:1. Das Publikum ruft, jeder von Hebba gepunktete Ball wird mit einem Riesengeheule begleitet, jeder zweifelhafte Ball wird Hebba zugesprochen, man „arbeitet“ förmlich für einen Sieg Hebbas. Die Stefani läßt sich keinesfalls aus der Ruhe bringen, noch ist er im Schlag und klar überlegen. Es dauert auch nicht lange, und schon steht das Spiel 3:3. Das nächste Spiel geht um die Führung. Ein meterlanger Airt-Ball wird anstandslos Hebba zugesprochen, das hat zur Folge, daß der „unparteiische“ Linienrichter seinen Platz verlassen muß. Die Stefani ist sichtlich aufgeregt, kann aber den Satz noch 6:3 gewinnen, nachdem Hebba den letzten Ball absichtlich ins Aus schlägt, da vorher wieder eine Fehlentscheidung gefallen war.

Im 3. Satz regnet es Fehlentscheidungen. Die Stefani hat gar nicht die Absicht, den Satz zu gewinnen. Er gibt ihn beinahe kampflos 6:0 ab.

Nach einer kurzen Pause beginnt unter atemloser Spannung der 4. Satz. Hebba schlägt auf und verliert das Spiel. Aber auch die Stefani vermag seinen Aufschlag nicht zu gewinnen. Hebba wird zusehends sicherer und vermag die Stefani ausgezeichnet im Schach zu halten. Seine tadellosen Vorhandschläge zwingen immer wieder den Italiener zum Kapitulationen. Der Italiener spielt nun jeden Ball auf die Rückhandseite seines Gegners und drängt Hebba somit in die Verteidigung zurück. Diese Methode bewährt sich ausgezeichnet, denn Hebba vermag seinen darauffolgenden Aufschlag wiederum nicht zu gewinnen, der Italiener führt somit 2:1 und schlägt auf. Aber

zwei Fehler des Italieners nützt Hebba geschickt aus und hat 30:0. Aber hier setzt wieder das genaue und sichere Spiel seines Gegners ein. Die Stefani treibt den Polenmeister aus einer Ecke in die andere und bringt es bald auf 40:30. Hier fällt wieder eine haarsträubende Fehlentscheidung, die an den gesunden Menschenverstand des eben erst angetretenen Linienrichters zweifeln läßt. Der Kapitän der italienischen Mannschaft protestiert dagegen, worauf der Linienrichter auch „abschampt“. In der italienischen Diplomatensprache herrscht große Aufregung ob solcher standalöser Entscheidung. Die Tribünen dagegen rasen vor Begeisterung. Der Verbandskapitän wendet sich darauf an die Zuschauer und bittet um ein sportliches Benehmen, wird aber vom Gebrüll und Pfeifen überdönt. Die Stefani ist ratlos. Er ist gezwungen, jeden Ball nach der Mitte zu spielen, und wartet nun, bis Hebba den Ball punktet oder verschlägt. Was Wunder, wenn Stefani unsicher spielt und keinen Ball wagt. Hebba wird dagegen mutig. Er wagt alles, da er die nötige „Unterstützung“ hat, und kommt auch mit 3:2 in Führung. Stefani gleicht aus, worauf beide noch einander ihre Aufschläge verlieren. Das Spiel steht somit 4:4. Stefani schlägt auf. 15:0, 30:0, 30:15, 40:15; ein Schrittmarsch, und schon steht das Spiel 5:4; aber nein, der Schiedsrichter meldet „Aus“. Die Stefani lacht, weil er nicht mehr weiß, was vorgeht. Die Tribünen brüllen, Hebba nützt die Gelegenheit aus, und bald ist es auch 5:4 für Hebba. Noch einmal rafft sich Stefani zusammen, bringt es auf 30:15, gibt aber den Satz 6:4 an Hebba ab, nachdem ein Ball, der das Netz bereits dreimal wieder überflogen hatte, für „aus“ erklärt wird.

Es steigt der 5. entscheidende Satz. Hebba schlägt auf und vermag bei einem Stand von 15:40 das Spiel dennoch für sich zu entscheiden. Die nächsten 3 Spiele fallen an den Italiener. Eine weitere Fehlentscheidung läßt Hebba das nächste Spiel für sich gewinnen, aber das war alles. Die Stefani gewinnt die nächsten 3 Spiele, wobei es Hebba nur 2 Bälle zu punkten gelingt. 6:2 gewinnt die Stefani das Spiel und den 3. Punkt.

Unter solchen Umständen ist es sehr schwer, etwas über Form und Spielart der Gegner zu sagen. Die Stefani verblüffte vor allem durch seine maschinenartige Regelmäßigkeit und sportliche Beherrschung. Auf jede Fehlentscheidung der Richter hatte er nur ein mitteilbares Dachen als Antwort. Sein Sieg war verdient, und hätte er unter anderen Bedingungen spielen dürfen, Hebba hätte wohl auch niemals einen 5-Satz-Kampf geliefert. Das soll aber keineswegs den Erfolg Hebbas schmälern, denn er war in manchen Spielabschnitten dem Italienmeister ein gleichwertiger Gegner. Seine scharf geschlagenen Vorhandtreibbälle konnte die Stefani nur zu oft nicht erlaufen, seine Schmetterbälle waren vorbildlich platziert, aber zu oft konnte er die gut vorbereiteten Bälle nicht für sich entscheiden. Die Faust, mit der er zum Ziele kommen wollte, war sein Verderben.

Das letzte Treffen Sertorio—Tloczynski erweckte schon nicht mehr das Interesse, wie das erste Spiel. Die Stefani hat den Sieg bereits für Italien entschieden, also konnte der Ausgang dieses Treffens an dem Gesamtergebnis nichts mehr ändern.

Die Zuschauer waren „erschöpft“. So daß sich dieses Spiel ganz normal abwickeln konnte. Tloczynski erwies sich hier als der Bessere. Schon seinem Aufschlag stand Sertorio ratlos gegenüber. Zwar versuchte der Italiener sein Glück am Netz. Einige Bälle fing er sehr geschickt ab, einige Schmetterbälle landeten ausgezeichnet in dem Feld des Gegners, aber auch nicht einen Augenblick konnte er unserem Vizemeister gefährlich werden... Tloczynski diktierte das Tempo und beherrschte das ganze Spiel hindurch das Feld. Wenn auch Sertorio den 2. Satz gewinnen konnte, so war das nur eine vorübergehende Schwäche. Die beiden letzten Sätze gewann Tloczynski ohne große Anstrengung. Das Endergebnis lautete 6:2, 4:6, 6:3, 6:4 für Tloczynski.

6:3, 6:3, während Itoh über Jakobson, (Dänemark) mit 6:1, 2:6, 6:2, 7:5 siegreich blieb. Kunoi schlug den Tschechen Siba 2:6, 6:4, 2:6, 6:3, 6:4. Die Uebriegen der letzten 8 sind: die beiden Deutschen v. Cramm und Werner Menzel, ferner der Italiener Jé d'Ostiani und die beiden Tschechen Koderich Menzel und Malecek.

Von den Damen behaupteten sich Frä. Krahwinkel, Weiße, Fr. Stud, Schomburg, Adamoff, die Schweizerin Payot, Dearman (England) und Henrotin (Frankreich).

Knapper USA-Sieg im Wightman-Cup

Nach dem 3:0 des ersten Tages glaubten die Amerikaner an einen überlegenen Sieg ihrer Farben im Damen-Tennis-Länderkampf gegen England um den Wightman-Pokal. Die Ueberraschung der Einheimischen war daher um so größer, als die Engländerinnen am 2. Tage der Kämpfe auf der Anlage von Forest Hills bei New York zunächst den Gleichstand von 3:3 herstellen konnten. Betty Nuthall siegte gegen Miss Babcock mit 1:6, 6:1, 6:3. Dorothy Round gewann gegen S. Palfrey mit 6:4, 10:8 und im Doppel behielten James-Nuthall mit 7:5, 6:2 über Ryan-Marble die Oberhand. Erst im letzten Spiel fiel dann die Entscheidung zugunsten von USA, da Helen Jacobs die Engländerin Peggy Scriven mit 5:7, 6:2, 7:5 niederringen konnte. Das Gesamtergebnis lautete demnach 4:3 für Amerika, das damit den Wightman-Pokal zum sechsten Male, und zum dritten Male in ununterbrochener Folge, gewonnen hat.

h. Abschluß des Dreiländerturniers in Düsseldorf. Gestern fand in Düsseldorf das Dreiländertreffen der Tennislehrer Amerikas, Deutschlands und Frankreichs seinen Abschluß. Amerika siegte mit 8 Punkten vor Deutsch-

land (4 Punkte) und Frankreich (2 Punkte). Die Ergebnisse: Amerika—Deutschland 3:1, Amerika—Frankreich 5:0, Deutschland—Frankreich 3:2. Am letzten Tage kamen die Doppel zur Austragung. Das amerikanische Doppel Tilden, Barnes besiegte die Franzosen Estrabeau, Plaa 6:0, 6:2, 6:0 und die Deutschen Nüßlein, Rajuch 6:3, 6:1, 7:5. Das deutsche Doppel konnte über die Franzosen mit 6:0, 6:1, 6:0 siegreich bleiben.

Abschluß des Posener Trainingskurses für Boxer

h. m. Zum Abschluß des Kurses für Boxinstruktoren in Posen, an dem Boxer aus ganz Polen teilnahmen, fanden am Sonnabend Boxkämpfe statt. Von den drei Boxern: Bizer I (UT), Grabor (ZKP) und Stanikowski (Jednoczono) beteiligte sich hieran lediglich Stanikowski nicht, da er sich im Training die Hand verschlagen hatte.

Der erste Kampf im Bantamgewicht zwischen Grabor (ZKP) und Witke (HCP-Posen) endete unentschieden. Der Kampf wurde sehr flott geführt; Grabor war auf Distanz besser, wies jedoch im Nahkampf Schwächen auf. Im zweiten Treffen konnte Bizer I (UT) einen beachtenswerten Erfolg im Federgewicht buchen, denn der bekannte Posener L. o. Schläger Jbierli (HCP) mußte eine glatte Punktniederlage einstecken. Er wurde durch die linken und rechten Haken Bizers mehrmals in Gefahr gebracht. Mit einer Ueberraschung wartete der Warschauer Malecki (Polonia) auf, der im Bantamgewicht den Ex-Polenmeister Stempniak (Posen) nach erbittertem Kampf glatt nach Punkten besiegte. Die weiteren Resultate lauten: Bialas I (Stanislawow) besiegte im Weltergewicht Ceglaz (Lublin) nach Punkten, Kolonko (Rybnik) schlug in derselben Gewichtsklasse Wojewoda I (HCP) nach Punkten, während im Leichtgewicht Bialas II (Kuda) und Wojewoda II (HCP) resultatlos kämpften. Im Mittelsgewicht errang der ehem. Polenmeister und einer der ältesten Boxer Polens, Siegfried Wende (Polizei-Rattowitz) nach unerwartet flottem Kampf ein Unentschieden gegen den sehr guten Pawlak (Polonia-Lissa).

h. Boxkampf Carnera—Paolino perfekt. Der Vertrag für den Boxkampf Carnera—Paolino ist nun endlich zustande gekommen und wird in Kürze als Treffen um die Weltmeisterschaft in Rom zur Austragung kommen.

Nurmi meistert Nachwuchs

Im Mittelpunkt des Interesses der finnischen leichtathletischen Meisterschaften in Abo stand der 1500-Meter-Lauf, wofür doch hier Paavo Nurmi trotz seiner 36 Jahre gegen die jüngere Garde abermals auf Jagd nach einem Meistertitel gehen. Im Endspurt zog er sicher an seinen Widersachern vorbei, um trotz schwerer Bahn in der hervorragenden Zeit von 3:55,8 gegen Mikkelsen (3:56,8), Purje (3:57,2), Lehtinen (3:57,9) und Tuominen (3:59,7) zu gewinnen. Von den übrigen Meisterschaften verdient der Speerwurf Matti Karvinens mit 73,15 Meter Erwähnung.

Balbo auf den Azoren

New York, 8. August.

Balbo ist mit seinem Geschwader von Shoal Harbour aus um 3,45 Uhr New Yorker Zeit (8,45 Uhr m. e. Z.) zum Ozeanflug gestartet.

Shoal Harbour, 8. August.

Der Aufstieg des Balbo-Geschwaders gestaltete sich ohne Schwierigkeiten. Die 24 Flugzeuge stiegen innerhalb einer halben Stunde auf. Um 3,15 Uhr waren sämtliche Flugzeuge in der Luft.

Horta (Azoren), 8. August.

General Balbo mit 15 Flugzeugen ist um 20 Uhr m. e. Z. in Ponta Delgada (Azoren) eingetroffen und gewässert. Somit befinden sich mit den vorher eingetroffenen jetzt 23 Flugzeuge des Geschwaders in Ponta Delgada. Ein Flugzeug ist in Horta zwischengewässert. Von Shoal Harbour bis hierher hat also das Geschwader 11 Stunden und 15 Minuten gebraucht.



Maurice Rossi (links) und Paul Codos.

Bagdad, 8. August.

Die in Nayaf (Syrien) gelandeten französischen Flieger Codos und Rossi haben den Weltflugrekord für die lange Strecke um 902 Kilometer überboten.

150 Flugzeuge starten zum Deutschlandflug

In einer Sitzung, die der Organisationsausschuß des Deutschlandfluges 1933 abhielt, wurde beschlossen, zum Deutschlandflug 1933 150 Flugzeuge, die sämtlich mit deutschen Motoren versehen und mit deutscher Besatzung besetzt sein müssen, zuzulassen.

Klubmeisterschaft im Union-Touring-Club

Am Sonnabend und Sonntag werden auf den Tennisplätzen in der Wodnastraße die diesjährigen Meisterschaften im Herreneinzel und Doppel ausgetragen. Die Dameneinzel und gemischten Doppel werden im Laufe der nächsten Wochen ausgetragen werden. Den Meistertitel und den von Herrn R. Schmeller gestifteten Pokal verteidigt Herr Otto Stetka, die Meisterschaft im Herrendoppel das Paar O. Stetka-Bräuer. Die Auflösung findet am Freitag im Klublokal statt. Einzelheiten folgen.

es. Heute Bahnrennen in Warschau. Heute wird in Warschau auf der „Dynasty“-Bahn ein Rennen zwischen Warschauer und Lodzer Fahrern ausgetragen. Die Lodzer Mannschaft setzt sich aus Einbrodt, Paul, Freund, Siebert und Schmidt zusammen. Von Warschauer Fahrern werden u. a. Busch, Fronczowski und Poponczak teilnehmen.

es. Die polnischen Tennismeisterschaften. Am 14. August beginnen in Rattowik die polnischen Tennismeisterschaften. Da Tloczynski daran wahrscheinlich nicht teilnehmen wird, wird die Entscheidung zwischen Hebba und Wittman fallen. Im Doppel wird Tloczynski zusammen mit Georg Stolarow antreten.

Die internationalen polnischen Tennismeisterschaften werden zwischen dem 4. und 10. September in Warschau ausgetragen werden.

h. Von den deutschen Tennismeisterschaften. Bei den internationalen Tennismeisterschaften Deutschlands, welche jetzt in Hamburg ausgetragen werden, sind nun die letzten 8 im Herreneinzel ermittelt worden. Bemerkenswert ist es, daß zu diesen Letzten die drei japanischen Davispokalspieler Satoh, Itoh und Kunoi gehören. Satoh erlangte den entscheidenden Sieg über Jänede in drei Sätzen 6:0,

Ladomègue läßt wieder von sich hören

Während der französischen leichtathletischen Meisterschaften in Paris startete wieder der seinerzeit disqualifizierte Weltrekordmann Jules Ladomègue. Er beteiligte sich am 800-Mtr.-Lauf der Junioren-Klasse und legte die Strecke trotz fehlerhafter Bahn in der guten Zeit von 1:53,4 zurück. Er hat damit bewiesen, daß er von seiner großen Form noch nichts verloren hat.

Waffensturz beim Autorennen in Schweden

Beim Automobilrennen um den Großen Sommerpreis von Schweden, das auf der 29,7 Kilometer langen Rundstrecke von Norra Bram bei Helsingborg ausgetragen wurde, kam es zu einem bösen Zwischenfall. Der Schwede Dahlin (Mercedes-Benz) fuhr gegen einen Telegrafenaustast, wobei sein Mechaniker herausgeschleudert, von einem nachfolgenden Wagen erfasst und getötet wurde. Dahlin kam mit dem Schrecken davon, der Wagen verbrannte jedoch. Sechs weitere Bewerber, die Dahlin auf dem Fuße folgten, konnten nicht mehr rechtzeitig ausweichen, stießen aufeinander und machten mit dem Straßengraben Bekanntschaft. Die durch ein Wunder gab es hierbei nur drei Leichtverletzte. Unter den Verunglückten befand sich auch der französische Rennfahrer Chiron, der jedoch mit dem Schrecken davonkam. Sein Wagen war aber derart demoliert, daß er nicht mehr weiterfahren konnte. Zum Schluß ging noch ein Wagen in Flammen auf.

Das über eine Gesamtstrecke von 356,400 Kilometer führende Rennen wurde von dem Italiener Brivio (Alfa Romeo) in 2:51:55 mit einem Stundenmittel von 124,4 Kilometer gewonnen. Zweiter wurde der Engländer Whitney Straight (Alfa Romeo) in 2:54:00 vor dem Norweger Björnstad (Alfa Romeo) in 3:03:25.

Aus aller Welt

Die Deutsch-evangelische Landeskirche Südslawiens 120 000 evangelische Deutsche

D.A.I. Auf der Tagung des deutsch-evangelischen Landeskirchenrats in Agram erstattete Bischof Dr. Philipp Popp Bericht über die Tätigkeit der obersten Kirchenbehörde. Daraus dürften die folgenden statistischen Angaben allgemeines Interesse beanspruchen. Die Deutsch-evangelische Landeskirche Südslawiens ist organisatorisch in 8 Sejmorate, 71 Pfarrgemeinden und 67 Filialgemeinden eingeteilt. In ihnen wirken 67 Pfarrer, 3 Pfarradministratoren, 7 Vikare und 16 Verdiger, also insgesamt 93 Geistliche, die sämtlich über akademische Bildung verfügen. Weitere Angestellte der Kirche sind 72 Gemeindefunktionäre, 22 Theologen und 9 Gemeindefunktionäre. Die wichtigsten Anstalten der Kirche sind das Diakonissenheim in Neumebach (Batschka), die Waisenhäuser in Torscha (Batschka) und Neupazua (Syrmien) und das Schülerheim in Murisa Sobota (Slowenien). Außerdem unterhält die Landeskirche fünf konfessionelle Volksschulen und zwei Bürger-schulen, die beiden letzteren in Belgrad und Agram. Diese Schulen werden von 210 Volks- und 67 Bürger-schülern besucht; das ist eine sehr geringe Zahl, wenn man den gegenüberüberhält, daß in den staatlichen Lehranstalten Südslawiens 13 257 evangelische Volksschüler, 274 Bürger-schüler und 849 Mittelschüler unterrichtet wurden. In 26 Gemeinden gibt es deutsch-evangelische Frauenvereine, in 29 Gemeinden Jugendvereine und in 61 Gemeinden Kirchen-schöre. Nach den bisher allerdings noch nicht endgültig abgeschlossenen Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1931 beträgt die Zahl der Angehörigen der Landeskirche ungefähr 120 000. — Von den Beschlüssen der Landeskirchenrats-tagung ist hervorzuheben, daß die Stelle eines Missionspfarrers mit dem Sitz in Belgrad geschaffen und daß für die notwendige Ausgestaltung der Jugendarbeit ein besonderer Jugendpfarrer ausgebildet werden soll.

Sabaudia

Die 2. Gemeinde in den pontinischen Sümpfen

Die zweite Gemeinde in den pontinischen Sümpfen, Sabaudia, ist durch Geleß vor wenigen Tagen gegründet worden. Die Ausführung folgt nun auf dem Fuß. Der preisgekrönte Bebauungsplan und die Architekturpläne sind im Direktionsgebäude der Opera dei Combattenti in Rom aufgestellt und erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Der Gemeindefunktionär lagert sich um zwei Plätze herum, einen größeren und einen kleineren, die zu einander architektonisch in Beziehung stehen. Am kleineren erhebt sich die Kirche mit Pfarrhaus, Baptisterium und abseits vom Kirchenhof ein 40 Meter hoher Turm, den vom andern Platz aus der Stadthaussturm von 38 Meter Höhe grüßt. Um das Rathaus gruppieren sich die Casa del Fascio, das Wirtshaus, das Kino, das Gebäude der Combattenti, die Carabinieri-Kaserne und eine gedeckte Markthalle. An der Peripherie sind die Schule und das Krankenhaus und ein Stadion untergebracht, der Friedhof liegt hinter einem Gehölz versteckt.

Im Gegensatz zu Littoria herrscht in Sabaudia der streng rationelle Stil mit flachen Dächern, rechteckigen Türmen und einem Krankenhaus aus Glas und Stahl. Für eine italienische Landgemeinde, so lautet die Maxime, kann nur die größte Einfachheit Geltung haben. Dem ästhetischen Bedürfnis wird mit verschiedenfarbigem Anstrich der Häuserwände Genüge getan. Die Straßen sind breit und mit Bäumen bepflanzt, an die Häuser und Stallungen schließen sich die Gemüsegärten, das Waldchen schließt den Blick nach Osten, im Westen schließt sich der Seespiegel von Paola heran, für Farbe ist also genug gesorgt.

Wein vom Montmartre. Die Stadt Paris will sich einen eigenen Weinberg zulegen und zwar auf den Hängen des Montmartre. Unter der Sacré-Cour-Kirche befindet sich ein unbekanntes Gelände, das wegen der Gefahr eines Bergsturzes dringend befestigt werden muß. Da schon früher einmal auf dem Montmartre Reben gewachsen sein sollen, sind die Stadtväter auf den Gedanken gekommen, den Abhang jetzt wieder mit 2000 Weinstöcken zu bepflanzen. Im Jahre 1933 will man die ersten Trauben dieses Gewächses ernten, und es soll dabei eine atale Festlichkeit stattfinden.

Auf dem Berggipfel erfroren. Fünf österreichische Alpinisten, Weger, Peggler, Wiegand, Preisner und Fr. Schnabl erstiegen während eines eifrigen Unwetters den 2678 hohen Berg Mangart bei Görz von der Südwestseite. Während der eifrigen Sturmnacht sind auf dem Berggipfel Preisner und Fr. Schnabl erfroren. Ihre Leichen wurden später von der Grenzmitz nach Bretto gebracht. Die übrigen drei Alpinisten liegen halbtot im Schutzhause Skiant.



Neue Prosperität im Zeichen des „Blauen Adlers“. Abzeichen für das Aufbaugesetz der U.S.A.-Regierung.

Präsident Roosevelt rief die gesamte Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf, zur Erhöhung der Löhne, Vermehrung der Arbeitsplätze wie der Kaufkraft und zur Rückkehr der Prosperität seinem großen nationalen Plan beizutreten. Das Zeichen, in dem die NRA (National Recovery Administration) liegen will, ist der „Blaue Adler“, der in den Krallen als Symbole der Arbeit ein Maschinenträger und ein Bündel Blitze (Elektrizität) trägt. Dieses Schild an Haus, Auto oder im Anopfloch kennzeichnet die Mitglieder (members) der NRA, die sich dadurch zur Mitarbeit verpflichten, wie die Worte „We do our part“ (Wir tragen unser Teil bei) zum Ausdruck bringen.

Handel und Volkswirtschaft

Der Zwist im Lodzer Spinnerkartell beigelegt

ag. Am 7. August fand eine Vollversammlung der Mitglieder der Vereinigung der Baumwollspinner statt, der eine Konferenz der Kartellverwaltung mit denjenigen Firmen vorausgegangen war, die seinerzeit ausgetreten sind. Das Ergebnis dieser Versammlung war, dass sich alle Firmen, sowohl die Mitglieder des Kartells wie diejenigen, die ausgetreten sind, bereit erklärten, sich dem Schiedsspruch des Ministers für Handel und Industrie zu fügen. Im Zusammenhang damit werden die einzelnen Punkte des Statuts des Kartells im Sinn der Empfehlungen des Ministers geändert werden. Vorläufig wurde ein Provisorium beschlossen, das bis zum 1. November verpflichtend soll. Bis dahin soll das neue Statut ausgearbeitet werden.

Damit ist der Zwist im Kartell endgültig beigelegt worden. Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung die Beschäftigungsnorm für die Zeit vom 21. August bis 3. September auf 46 Stunden in der Woche festgesetzt.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar scheint sich bereits stabilisiert zu haben. Er wurde gestern auf der offiziellen und der inoffiziellen Börse 6,55—6,60 Zloty notiert. Der Kurs der Reichsmark und aller übrigen Devisen blieb unverändert, nur das englische Pfund hat etwas angezogen, und zwar um 3 Groschen; es notierte 29,63 Zloty.

Warschauer jüdische Kreditkasse fällt erklärt. Die Zivilabteilung des Warschauer Bezirksgerichts hat die „Kreditkasse der Kaufleute und Industriellen“, deren Vorsitzender der Führer der jüdischen Kaufleute und Abgeordneter des Regierungsblok Wislicki ist, fallit erklärt. Die Kreditkasse der Kaufleute und Industriellen hat weitverzweigte Finanzoperationen geführt, wobei sie aus Regierungsbanken bedeutende Kredite erhielt. Wahrscheinlich hat der Abg. Wislicki nicht sehr gut gewirtschaftet, wenn das Unternehmen trotzdem bankrott ging. Interessant ist, dass Wislicki zu seinen sonstigen nicht geringen Einnahmen von der Kreditkasse ein Gehalt von mehr als 2000 Zloty monatlich bezog.

Posener Getreidebörse. Preise Parität Posen. Roggen, Transaktionspreis 155 Tonnen 16,50. Roggen, Transaktionspreis 60 Tonnen 16,40. Roggen, Transaktionspreis 30 Tonnen 16,35. Weizen 21—22. Hafer 11,50—12. Gerste 681—691 gr. 15,50—16. Gerste Transaktionspreis 75 Tonnen 16. Gerste 643—662 gr. 14—15. Roggenmehl 65% 26—26,25. Roggenkleie 8,50—9. Weizenkleie 10—11. Weizenkleie grob 11—12. Raps 32—33. Rübsen 42—43. blaue Lupine 7,50—8,50. gelbe Lupine 9,50—10,50. Viktoriaerbsen 23—26. Senfkraut 45—50. Stimmung ruhig.

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 8. August 1933.

Roggen	15,50—16,00
Weizen	24,00—25,00
Roggenmehl 65proz.	28,00—29,00
Roggenmehl 60proz.	29,00—30,00
Weizenmehl	46,00—48,00
Raps	36,00—38,00
Roggenkleie	9,50—10,00
Kartoffeln	5,50—6,00

Tendenz ruhig.

75 Opfer der Hitze in England

Während des Hochendes und des englischen Bankfeiertages am Montag sind — wie aus London gemeldet wird — insgesamt 75 Menschen durch Unfälle oder Hitzschlag ums Leben gekommen. Von Sonnabend bis Montag sind allein 43 Menschen ertrunken.

Hundert Inder ertrunken

Hundert indische Männer und Frauen fanden den Tod in den Wellen, als ein mit 150 Indern besetztes Fährboot bei Roatoli in Bengalen von einer Flutwelle erfasst wurde und kenterte. Nur 50 Personen konnten gerettet werden.

120 Kinder verbrannt

Einer Meldung aus London zufolge brach in der städtischen Schule der chinesischen Stadt Fagin während des Unterrichts Feuer aus. Der Brand verbreitete sich mit einer so ungeheuren Schnelligkeit, daß hundertzwanzig Schüler in den Flammen umkamen. Es besteht der Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt.

Neues Rieseneisener Meteor in Rußland. Vor kurzem ist im Norden Rußlands unter erdbebenartigen Erscheinungen ein Rieseneisener Meteor niedergegangen, das einen großen Trichter in den Erdboden wühlte. In der Nähe der Aufschlagsstelle wurde ein Teil des Himmelskörpers gefunden, der allein 2,5 Tonnen wog. Danach kann man sich eine ungefähre Vorstellung von dem Gewicht des eigentlichen Meteors machen. Die Akademie der Wissenschaften in Leningrad rüstete vor kurzem erst eine Expedition in die Tungusta Sibiriens aus, um dort dem vor 25 Jahren wieder eingegangenen Meteor nachzuforschen, das der bisher größte aller Meteoriten ist und auf Hunderte von Kilometern im Umkreis Wald und Feld einem durch Trommelfeuer verwüsteten Gelände ähnlich machte. Auch der neue vom Himmel gefallene Eisenerkörper soll von den daran interessierten wissenschaftlichen Körperschaften bald ausgegraben und untersucht werden.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. August 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,60	6,58
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	52,50	52,25
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,75
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,25
3% Bauanleihe	—	39,00	38,75

Tendenz ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, den 8. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,00	361,90	360,10
Berlin	213,25	—	—
Brüssel	124,80	125,11	124,48
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	29,63	29,78	29,48
New York	6,65	6,69	6,61
New York - Kabel	6,66	6,695	6,615
Paris	35,10	35,17	35,03
Zürich	173,00	173,43	172,57

Umsätze unter mittel. Tendenz nicht einheitlich. Dollar ausserbörslich 6,66. Goldrubel 4,80 1/2. Golddollar 9,04. Ein Gramm Feingold 5,924. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,25. Deutsche Mark privat 211,75 bis 211,50. Ein Pfund Sterling privat 29,60.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe	52,50—52,75
4% Investitions-Serienanleihe	110,50
4% Investitionsanleihe	103,75
4% Dollar-Prämienanleihe	49,90—49,80
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
4 1/2% ländl. Dollarpfandbriefe	42,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,25—43,75

Aktien

Bank Polski	81,50	Kijewski	17,00
Starachowice	10,25	Lilpop	11,25

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe — fest, für Aktien — vorwiegend festen.

Baumwollbörsen

New York, 8. August. Loco 9,90, August 9,73, September 9,87, Oktober 9,99—10,00, Februar 10,34, März 10,41—10,43, April 10,49.

Bremen, 8. August. Loco 11,48, Dezember 11,32, März 11,50, Mai 11,65.

Aegyptische: November 15,44, März 16,21.

Lodz Handelsspiegel

754/A Leopold Landsberg, Lodz, Moniuszkofstr. 7. Auf Grund eines Urteils des Lodzer Bezirksgerichts vom 14. März 1933 wurde die Firma nebst Inhaber für fallit erklärt und zum Kurator Rechtsanwalt Leon Rubin, Rosciszko-Allee 9 ernannt.
13318/A Malwin Jnh. Hersz Migdal und Moszel Alter, Lodz, Cegielnianastr. 36. Das Unternehmen wurde aufgelöst.
21777/A Teresa Maciejewicz, Alexandrow, Warszawskaf-Strake 44. Die Firma wurde aufgelöst.
13577/A Abram Wygodny, Lodz, Kiliński 73. Die Firma wurde aufgelöst.
7779/A „Dobrot“, Jnh. Joel Nowak, Lodz, Petrikauer 66. Die Firma wurde aufgelöst.
20582/A Jozef Kafeman, Lodz, Zielonafstr. 13. Die Firma wurde aufgelöst.
3343/A R. Ponczkiewicz Erben, Pabianice, Jankowafstr. 22. Auf Grund einer am 30. Januar 1932 vor dem Notar Kasperkiewicz in Pabianice geschlossenen Urte hat Edward Ponczkiewicz den Anteil von Jadwiga Orłowska erworben.
3291/A M. Margulies und Co., Jnh. Aron Margulies, Lodz, Petrikauer Strake 220. Die Prokura von Markus Bornstein ist erloschen.
22626/A Przechodni, Kolner und Co., Speditionsunternehmen für Einfuhr- und Ausfuhrtransporte Lodz, Sienkiewiczfstr. 6. Die Firma besteht seit Februar 1933. Inhaber Hersz del Herman Przechodni, Jankowafstr. 25, Ignacy Montag, Grodmiejskafstr. 23, Jozef Kolner, Wieronskafstr. 4, alle in Lodz, ferner Stanislaw del Szaja Kott, Wieronskafstr. 18 in Warschau und Bernard Lipszyc, Münchensgasse 4-6 in Danzig. Die Dauer der Firma wurde bis zum 31. Dezember 1935 mit automatischer einjähriger Verlängerung festgelegt. Die Verwaltung bilden alle Teilhaber. Aktepte werden von allen Teilhabern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Wechsel, Schecks, Verträge, Vollmachten und Quittungen werden von Kolner gemeinsam mit einem der übrigen Teilhaber unterzeichnet. Kolner allein hat dagegen selbständig das Recht, die Firma vor den Behörden und in Aemtern zu vertreten, die Prozesse zu führen und die Korrespondenz zu unterzeichnen. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 10. August
Königsbrunnhausen. 1634,9 M. 05,45: Wetter. Ansfchl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06,20: Konzert. 08,35: Gymnastik für die Frau (für Anfängerinnen). 09,00: Schulfunk: „Ein Besuch bei der Reichsjugendführung“. 09,45: Fröhlicher Kindergarten. 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. 11,45: Andersen: „Der Sturm verest Schilder“ und andere Märchen. 12,00: Wetter. Ansfchl.: Schallplattenkonzert. 13,45: Nachrichten. 14,00: Fantafien und Potpourris. 14,45: Kinderstunde. 15,10: Jugendlunde. 15,45: Dichter reifen. 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau. 17,20: Die Unfallgefahren bei Verwendung des elektrischen Stromes. 17,35: Musik unserer Zeit. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Zigeuner-Lieder. 18,50: Wetter. Ansfchl.: Kurzbericht des drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. 20,00: Kernspruch. Ansfchl.: Zur Jubiläums-Ausstellung. 20,10: Operette. 21,25: „Der Aufbruch“, Hörfolge. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 23,00-24,00: Tanzabend.
Leipzig. 389,6 M. 20,20: Unterhaltungskonzert. 22,25: Nachrichten. Ansfchl. bis 01,00: Tanzabend.
Breslau. 325 M. 12,00: Konzert. 14,00: Soldatenmärsche der Wölfer. 15,40: Das Buch des Tages. 16,00: Viederstunde. 16,30: Kinderfunk. 17,20: Landwirtschaftliches. Ansfchl.: Scherferlieder. 17,45: Johannes-Brahms-Viederstunde. 20,00: Of-fenes Singen. 21,00: Arbeiter, hört zu! Arbeiterfrauen im Kampf des Alltags.
Lagenberg. 472,4 M. 20,05: Frisch gespielt, froh gesungen. Eine lustige musikalische Stunde. 22,30-24,00: Nachtmusik.
Wien. 517,5 M. 19,00: Musik von Leo Fall. 21,00: Dr- chefterkonzert. 22,30: Tanzmusik (Schallplatten).
Prag. 488,6 M. 10,10: Konzert. 11,00: Konzert. 12,00: Zeit. Schallplatten. 12,30: Schallplatten. 13,40: Schallplatten. 14,50: Drchefterkonzert. 17,45: Schallplatten. 19,25: Populäre Vieder von Benes. 20,30: Britische Musik. 21,00: Drchefter- konzert. 22,15-23,00: Konzert.
Budapest. 550,5 M. 20,00: Konzert. 23,00: Zigeuner- kapelle.

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. R. Lein- weber, Pl. Wolnosci 2; J. Hartmann, Wieronskafstr. 1; W. Da- niefert, Petrikauer Str. 127; M. Perelman, Cegielnianastr. 32; J. Camer, Wulcanafstr. 37; R. Wojcicki, Rapiurkowskif- strake 27.

Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i Jego sobowtór“.

Heute in den Kinos

Adria: „In jedem Hafen ein Mädchen“ (Albert Prejean, Lolita Benavente).
Capino: „Vampire der Rennplake“ (Madeleine Carroll, John Stuart).
Luna: „Der Landkreisher“ (Lawrence Tibbett).
Corfo: „Das gefährliche Spiel“ (Tom Mix); „Die Region der Strake“.
Capitol: „Das Lied der Nacht“ (Jan Kiepura).
Grand-Kino: „Der Roman der Sekretärin“.
Metro: „In jedem Hafen ein Mädchen“.
Przedwiesnie: „Viesesprobe“.
Rafketa: „Ungarische Vieder“ (Rose Barony, Tibor v. Hal- man).
Szluka: „Wenn eine Frau schön ist“ (Viki Damita).
Palace und Splendid geschlossen.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H. Lodz, Petrikauer 88.
Verantw. Verlagsleiter: Berold Bergmann.
Hauptfchrieffeiler Adolf Kargel.
Verantworflich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wierozet.

Privat-Volksschule für Knaben und Mädchen J. BENNDORF, Kopernika 63

Anmeldungen nimmt die Schulfanzlei täglich von 10-12 Uhr entgegen.
Beginn des Unterrichts am Montag, den 21. August, um 10 Uhr morgens.

Lehrmeister-Bücherei

Wie helf ich mir selbst!
Wie spar ich viel Geld!



Das lehrt diese Bücherei Die beste der Welt!

- Hauschusterei** Mit 77 Abb. und 4 Schnittmustertafeln (Nr. 388/90) 2.70
Behandelt Flickarbeiten, Besohlen, Kleister aufsetzen, Anfertigen von Hauschuhen, Gerademachen von Absätzen.
Streichen und Tapezieren von Zimmern Mit 8 Abb. (Nr. 184) —.90
Anstreichen und Lackieren Mit 8 Abb. (Nr. 791) —.90
Löten und Nieten 16 Abb. (Nr. 596) —.90
Häusliche Metallarbeiten Reparatur und Anfertigung metall. Gebrauchs- und Schmuckgegenstände, 72 Abb. (Nr. 273/4) 1.80
Der Mechaniker im Hause 61 Abb. (Nr. 575/6) 1.80
Schlosserarbeit für den Hausgebrauch
I. Das Eisen und seine Bearbeitung.
II. Schlösser, 113 Abb. (Nr. 712) 1.80
Tischlerarbeit für den Hausgebrauch 42 Abb. (Nr. 183) —.90
Der Drechsler im Hause 38 Abb. (Nr. 599) —.90
Korbmacherhandwerk 29 Abb. (Nr. 710) —.90
Buchbinderel für den Hausbedarf 26 Abb. (Nr. 341/2) 1.50
Die Uhren Einrichtung, Behandlung und Selbstbeseitigung kleiner Fehler, 84 Abb. (Nr. 577/9) 2.70
Die Nähmaschine, ihre Behandl. u. Reparatur, 33 Abb. (Nr. 277) —.90
Selbstflechten von Rohrstuhlsitzen 11 Abb. (Nr. 685) —.90
Billiger Hausrat
Selbstanfertigung von Kleinnöbeln 180 Abb. (Nr. 217/9) 2.70
Selbstanfertigung kleiner Küchenmöbel 14 Abb. und 5 Tafeln. (Nr. 561/3) 2.70
Anfertigung von Möbeln aus Kisten und alten Gebrauchs- gegenständen 10 Abb. (Nr. 574) —.90
Zu beziehen durch „Libertas“, Lodz, Petrikauer Str. 86.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
Cegielniana 8, (früher Nr. 40) Telefon 236-90
Empfängt von 9-10 und 6-8 Uhr.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1933

Beginn 27. August
Alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT LEIPZIG

oder der ehrenamtliche Vertreter für Polen William Koesche, Warszawa, ul. Koszykowa Nr. 53, tel. 8-49-25.

Umgezogen

von der Ewangelicka nach der Petrikauer Strasse Nr. 90
Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten.
Sprechstunden von 8-2 und 5-9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 8-2. — Telefon 129-45.

Dr. med. M. Maślanka
Nerven- und psychische Krankheiten, zurückgekehrt
Piotrkowska 120, Tel. 147-72.
Empfängt von 4-6 Uhr.

Einkauf von Gold, Silber, Bijouterie und Lombardscheinen zu den allerhöchsten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I. Solowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Ström- miska 5).

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergefchäft J. Fijaiko, Piotrkowska 7.

R E S T E R
für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

!!! Brillanten !!!
Gold und Silber, verschiedene Schmuckfachen sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Niges, Piotrkowska 30.

Fliegen- fänger „GUF“

31.4000-5000 von guten, pünktlichen Zinszahlern auf ein Jahr gegen erstklassige Sicherung zu leihen gesucht. Näheres Pabianicka 37, beim Hausbesitzer. 837

1 Zimmer und Küche, mit Korridor, Sonnenfette, in ruhigem Hause, Boxkriegsmiete, sehr nahe am Poniatowski-Park, sofort zu vermieten. Näheres Lipowafstrake 87, wohn 4, 1. Etage, Front. 843

Deutliches Knaben- und Mädchengymnasium

Lodz, Al. Rosciszki 65, Tel. 141-78

Aufnahmeprüfungen

finden statt: am 21. August, 9 Uhr vormittags. Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasial- klassen werden täglich in der Gymnasialfanzlei von 9-2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge, 2. Impffchein der zweiten Im- pfung, 3. letztes Schulzeugnis. 5542

MACA maszynowa codziennie świeża
MAKA macowa, SUCHARKI na wzór karlsbadzki oraz zdrowe i smaczne
Śniadania, Obiady jarskie i Kolacje poleca znana Cukiernia

N. Weinberga

Piotrkowska 38, tel. 143-82.

Ceny znizone.

2 sonnige Wohnungen je 1 Zimmer und Küche, ohne Bequemlichkeiten, in christlichem, sehr ruhigen, soliden Hause zu vermieten. Zu erfra- gen täglich von 8-16 Uhr beim Wirt, Pomorska- Strake 68. 846

Fleischerei, komplett eingerichtet, mit Laden und Wohnung, sofort zu verkaufen. Lodz, Petrikauer Strake 223. 811

Ein gutgehendes Kolonialwaren- gefchäft günstig zu kaufen gesucht. Offerten unter „L. R.“ an die Gefchft. d. „Fr. Presse“ er- beten. 847

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulcanika 228. Wohnuna 11. 136

Dr. med. I. WEINBERG
Spez. für Lungen- und Herzkrankheiten
umgezogen nach
Piotrkowska Nr. 145, Tel. 126-02.

Dr. med. J. Szmerłowski
Frauenkrankheiten
Geburtshilfe
Petrikauer 17, Tel. 100-13
zurückgekehrt
Empfängt von 3-5 u. 7-8.